



**Geschäftsbericht
für das Jahr 1984**

Deutsche Bank Saar AG



Geschäftsbericht
für das Jahr 1984



Deutsche Bank Saar AG

Seiten 3 und 22 bis 28

In Fortführung der in den Vorjahren erschienen Beiträge „Die Römer im Saarland“, „Die Germanen im Saarland“ und „Die Kelten im Saarland“ zieht der Leiter des Staatlichen Konservatoramtes des Saarlandes, Professor Dr. Alfons Kolling, Bilanz der Erkenntnisse über „Die prähistorische Hallstattkultur im Saarland“. Diese Kultur gehört in die frühe Eisenzeit und ist benannt nach Hallstatt im Salzkammergut in Österreich. Sie breitete sich zum Ende des 8. Jahrhunderts vor Christus über weite Teile Europas aus, von Frankreich bis nach Slowenien. In ihrem westlichen Kreis, zu dem das Saarland gehörte, wurde sie von dem Volk der Urkelten getragen.



Hallstattzeitlicher Goldschmuck von Wallerfangen

Wir beklagen den Tod unseres Mitarbeiters

Günter Wettmann Saarbrücken
Handlungsbevoll-
mächtigter
1. September 1984

und unserer Pensionäre

Alois Müller Saarbrücken
2. Februar 1984

Erich Weinmann Saarbrücken
10. Juni 1984

Alfred Müller Saarbrücken
Prokurist
16. März 1984

Franziska Wiltz Saarbrücken
15. Juli 1984

Horst Heydenbluth Saarbrücken
20. März 1984

Herbert Bohn Saarbrücken
16. September 1984

Wilhelm Kalle Saarbrücken
Handlungsbevoll-
mächtigter
5. Juni 1984

Albert Grewenig Saarbrücken
24. November 1984

Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken.

Tagesordnung

für die am Donnerstag, dem 30. Mai 1985, 11.30 Uhr, im Konferenzgebäude des Saarländischen Rundfunks auf dem Halberg in Saarbrücken stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

- 1.**
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1984 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
- 2.**
Beschlußfassung über die Gewinnverwendung
- 3.**
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1984
- 4.**
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1984
- 5.**
Wahl zum Aufsichtsrat
- 6.**
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1985

Aufsichtsrat

Dr. Eckart van Hooven, Frankfurt (Main),
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Emile Spielrein, Strasbourg, stellv. Vorsitzender
Président d'honneur du Crédit Industriel d'Alsace et
de Lorraine

Senator Dr.-Ing. E.h. Luitwin von Boch-Galhau,
Mettlach (Saar), stellv. Vorsitzender
Ehrevorsitzender der Villeroy & Boch Keramische
Werke KG

Dr. Jean Barbey, Aachen
Generaldelegierter der Compagnie de Saint-Gobain

Manfred Beck, Saarbrücken *)
Deutsche Bank Saar AG

Luitwin Gisbert von Boch-Galhau, Mettlach (Saar)
Persönlich haftender Gesellschafter und Vorsitzender
des Vorstandes der Villeroy & Boch Keramische
Werke KG

Siegmar Both, Saarbrücken *)
Deutsche Bank Saar AG

Helmut Brenner, Saarbrücken *)
Deutsche Bank Saar AG

Ursula Gilg, Saarbrücken *)
Deutsche Bank Saar AG

Dr. Walter Henn, Saarbrücken
Mitglied des Vorstandes der Vereinigte Saar-Elektrizi-
täts-Aktiengesellschaft

Dr. Ulrich Hoppe, Frankfurt (Main)
Direktor der Deutschen Bank AG

Dr. Juergen Krackow, Düsseldorf

Jean Lang, Dillingen (Saar)
Vorsitzender des Vorstandes der Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke

Dr.-Ing. E.h. Rudolf Lenhartz, Saarbrücken
Assessor des Bergfachs
Vorsitzender des Vorstandes der Saarbergwerke AG

Bernd Schmitt, Saarbrücken *)
Deutsche Bank Saar AG

*) von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Dieter Groll
Dr. Jost Prüm
Erwin Nickles, stellvertretend

Hauptstelle Saarbrücken

Ulrich Gräupner, Direktor
Gerhard Escher, stellv. Direktor (ab 1. April 1985)
Norbert Kugler, stellv. Direktor

Abteilungsdirektoren:

Friedel Klos
Heinz Kratz
Klaus Rock

Filialen:

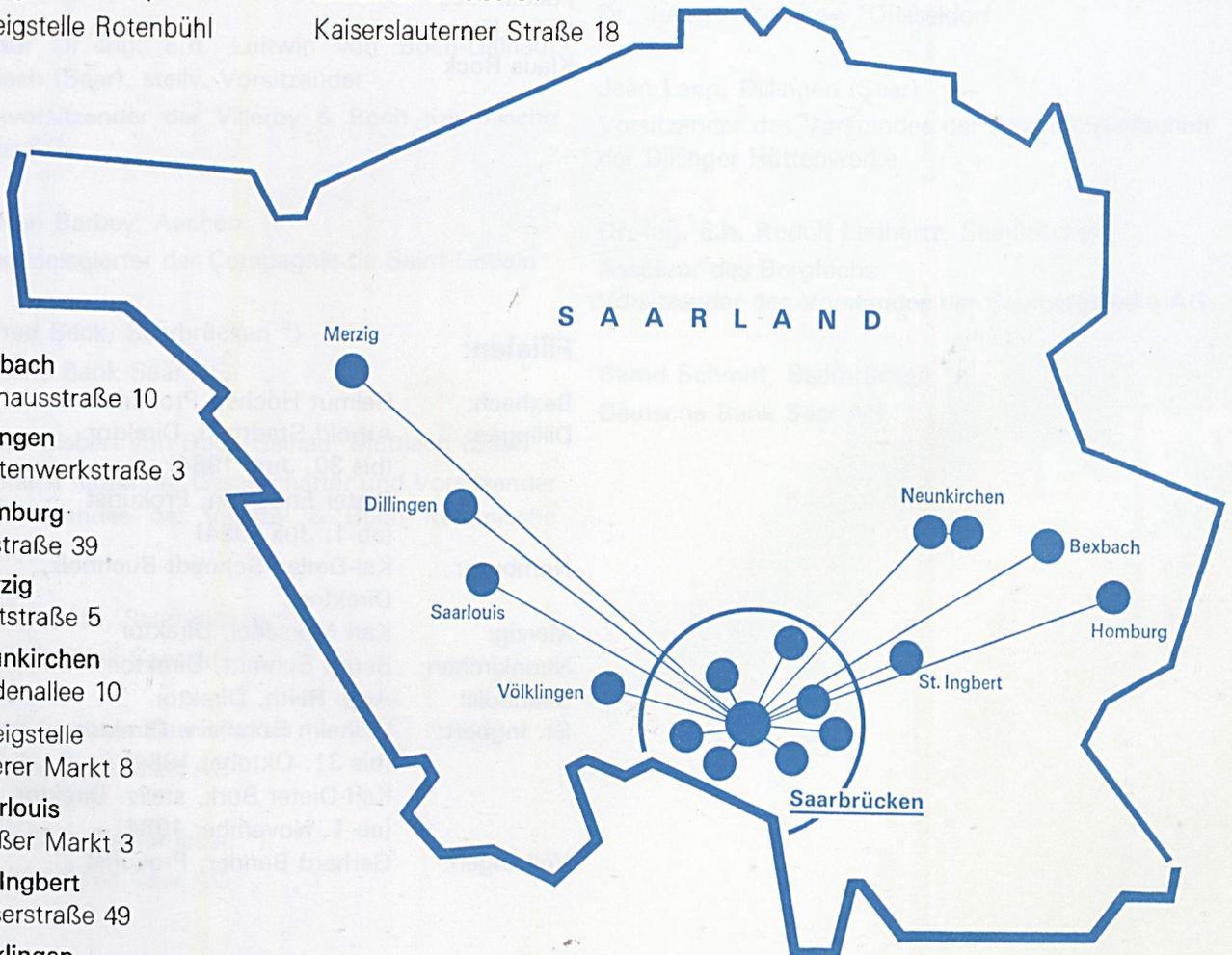
Bexbach: Helmut Höchst, Prokurist
Dillingen: Arnold Stadtfeld, Direktor
(bis 30. Juni 1984)
Dieter Enderlein, Prokurist
(ab 1. Juli 1984)
Homburg: Kai-Detlev Schmidt-Buchholz,
Direktor
Merzig: Karl Mörschel, Direktor
Neunkirchen: Bernd Schmitt, Direktor
Saarlouis: Arno Reith, Direktor
St. Ingbert: Wilhelm Böhnlein, Direktor
(bis 31. Oktober 1984)
Karl-Dieter Burk, stellv. Direktor
(ab 1. November 1984)
Völklingen: Gerhard Bender, Prokurist

Geschäftsstellen

Vertrieb

- | | |
|--------------------------------|----------------------------|
| Saarbrücken Hauptstelle | Kaiserstraße 29-31 |
| Zweigstelle Alt-Saarbrücken | Eisenbahnstraße 23 |
| Zweigstelle Burbach | Burbacher Straße 1 |
| Zweigstelle Dudweiler | Saarbrücker Straße 249 |
| Zweigstelle Eschberg | Brandenburger Platz 18 |
| Zweigstelle Ostviertel | Mainzer Straße 106 |
| Zweigstelle Rastpfuhl | Lebacher Straße 84 |
| Zweigstelle Rotenbühl | Kaiserslauterner Straße 18 |

- Bexbach**
Rathausstraße 10
- Dillingen**
Hüttenwerkstraße 3
- Homburg**
Talstraße 39
- Merzig**
Poststraße 5
- Neunkirchen**
Lindenallee 10
- Zweigstelle
Oberer Markt 8
- Saarlouis**
Großer Markt 3
- St. Ingbert**
Kaiserstraße 49
- Völklingen**
Marktstraße 2



Bericht des Vorstandes

Volkswirtschaftliche Entwicklung ...

... in der Bundesrepublik

Der Aufschwung festigt sich

Die wirtschaftliche Erholung in der Bundesrepublik, die im Vorjahr in Gang gekommen war, hat sich 1984 fortgesetzt. Das reale Sozialprodukt wuchs um 2,6 %, die Geldentwertung verringerte sich und der Überschuß der Leistungsbilanz nahm weiter zu. Die Zahl der Arbeitslosen blieb zwar hoch; in der zweiten Jahreshälfte hellte sich aber das Bild leicht auf.

Die Gesamtkonstitution der deutschen Wirtschaft hat sich erfreulich gekräftigt. Die Fortschritte beim Abbau der öffentlichen Defizite sowie die Verbesserungen der Rahmenbedingungen für private Investitionen haben dies entscheidend gestützt. Sie stärkten das Vertrauen in eine mittelfristig stabilere Entwicklung und trugen dazu bei, daß die zeitweiligen Belastungen durch Arbeitskampf und weltwirtschaftliche Unsicherheiten leichter überwunden werden konnten, als ursprünglich zu vermuten war.

Haupttriebkraft Export

Die stärksten Impulse kamen 1984 aus dem Exportgeschäft. Die Lieferungen ins Ausland stiegen real um 9 %; das war die höchste Zuwachsrate seit 1976.

Die Ausfuhr profitierte von der dynamischen Entwicklung der amerikanischen Konjunktur mit ihren Ausstrahlungen auf die Weltwirtschaft, der verbesserten Investitionsneigung in den übrigen Industrieländern und dem gestiegenen Dollarkurs.

Darüber hinaus spielte aber auch die erreichte monetäre Stabilität im Inland eine wichtige Rolle. Sie sicherte die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft von der Kostenseite ab. Die Lohnstückkosten blieben in der Bundesrepublik 1983/84 fast unverändert, während sie sich in den USA um 5 %, in Japan um 3 %, in Großbritannien um 9 % und in Frankreich um 16 % erhöhten.

Eine außergewöhnliche Exportzunahme wurde 1984 im Handel mit den USA erzielt (nominal 43 %). Auch unsere Exporte nach Japan konnten erheblich gesteigert werden (24 %). Die Ausfuhren in europäische Länder erhöhten sich um 12 %, die nach Lateinamerika um 19 %. Erfreulich war ferner der starke Anstieg der Lieferungen in die Schwellenländer des asiatisch-pazifischen Raums (28 %); er ist nicht zuletzt das Ergebnis verstärkter Bemühungen, die deutsche Marktposition in diesem Wachstumsbereich der Weltwirtschaft auszubauen.

Verbesserte Investitionsneigung ...

Ermutigend vor allem in Hinblick auf die Tragfähigkeit und die künftigen Beschäftigungswirkungen des Aufschwungs ist, daß sich die Investitionsneigung der Unternehmen im Verlauf des Jahres besserte. Das Investitionsgütergewerbe hat im zweiten Halbjahr real 6 % mehr Aufträge aus dem Inland erhalten als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Der Zuwachs der Ausgaben für Maschinen und Ausrüstungen im Gesamtjahr (2 %) spiegelt die verbesserte Investitionsneigung nur unzureichend wider. Das liegt zum Teil daran, daß eine Reihe von Vorhaben wegen der Ende 1983 ausgelaufenen Investitionszulage zeitlich vorgezogen worden war. Eine Rolle spielte auch, daß sich Projekte wegen des Arbeitskampfes in der Metall- und Druckindustrie verzögerten.

... aufgrund gesteigerter Erträge

Die Festigung der Investitionsneigung hing u. a. mit den Exporterfolgen zusammen, die die Absatzperspektiven verbesserten. Gleichzeitig wurden vermehrte Anstrengungen zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsposition unternommen. Hinzu kam, daß die steigende Kapazitätsauslastung (in der Industrie Dezember 1984: 83 % verglichen mit 81 % ein Jahr zuvor) zusammen mit der günstigeren Entwicklung der Lohnkosten sowie steuerlichen Entlastungen (Sonderabschreibungen für Klein- und Mittelbetriebe sowie für Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen, Senkung der Vermögensteuer für Körperschaften u. a.) die finanzielle Situation der Unternehmen verbesserte. Die Bruttoeinkommen der Produktionsunternehmen, die 1983 um 15 % gestiegen waren, erhöhten sich nochmals um 11 %.

Verstärkte Nutzung neuer Technologien

Ein großer Teil der Investitionsgüternachfrage richtete sich 1984 auf neue Technologien. Viele Unternehmen erhöhten ihre Anstrengungen, die Produktionstechniken zu erneuern und die Produktqualität weiter zu verbessern. Auch mittlere und kleine Betriebe nutzten vermehrt die Möglichkeiten der Mikroelektronik zur Automatisierung und Flexibilisierung von Betriebsabläufen. Über die Hälfte aller Investitionen in der Industrie dürfte in den letzten Jahren im Zusammenhang mit Produkt- und Prozeßinnovationen gestanden haben.

Wir sehen darin ein Zeichen dafür, daß die deutsche Wirtschaft die Herausforderung der neuen Technologien verstärkt angenommen hat. Von einer generell zu schwachen Innovationstätigkeit und einer allgemeinen Technologielücke kann im Hinblick auf unser Land jedenfalls keine Rede sein. Die Bundesrepublik liegt bei den Forschungs- und Entwicklungs-

ausgaben gemessen am Bruttoinlandsprodukt mit 2,8 % knapp vor den USA und Japan (jeweils 2,6 %). Sie steht in der internationalen Patentstatistik bei Auslandsanmeldungen mit einem Anteil von 21 % hinter den USA (31 %) auf Platz 2 in der Welt.

Wohnungsbaunachfrage schwächt sich ab

Die Bauinvestitionen nahmen 1984 real um 2 % zu. Die Nachfrage im Wohnungsbau schwächte sich im Verlauf des Jahres spürbar ab. Das hängt vor allem mit den hohen Realzinsen und den verringerten allgemeinen Wachstumserwartungen zusammen. Hinzu kommt, daß in der Bundesrepublik die Zahl der vorhandenen Wohnungen inzwischen etwa der Zahl der Haushalte entspricht. Bei leicht rückläufiger Bevölkerung dienen Neubauten vor allem der Verbesserung der Qualität des Wohnens sowie der Deckung des Wohnraumbedarfs in solchen Teilregionen, die noch wachsen. Zudem gewinnen Altbausanierung und -modernisierung an Bedeutung. Die Bauwirtschaft steht vor der schwierigen Aufgabe, ihre Produktionskapazitäten an diese veränderten langfristigen Nachfragetrends anzupassen.

Langsam wachsender privater Verbrauch

Der private Verbrauch erhöhte sich – parallel zur Zunahme des verfügbaren Einkommens – um 3 %. Real ergab sich ein Anstieg um ein halbes Prozent. Die Sparquote blieb mit 12¹/₂ % per saldo unverändert.

Abbau der Arbeitslosigkeit bleibt zentrale Aufgabe

Die Zahl der Erwerbslosen lag am Jahresende mit 2,33 Millionen um 24 000 unter dem Stand des Vorjahres. Die Kurzarbeit verringerte sich von 514 000

auf 268 000. Die offenen Stellen stiegen von 64 000 auf 80 000.

Erfreulich war vor allem, daß die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen im Verlauf des Jahres um 28 000 auf 163 000 zurückging. Die Bundesrepublik hatte 1984 unter den großen Industrieländern nach Japan die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit. Zu diesem Erfolg trug wesentlich das deutsche System der dualen Berufsausbildung in Schule und Betrieb bei. Im Berichtsjahr verstärkte die Wirtschaft ihre Anstrengungen, das Angebot an Lehrstellen nochmals zu erhöhen.

Der Abbau der Arbeitslosigkeit bleibt die zentrale wirtschafts- und gesellschaftspolitische Aufgabe. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt im Verlauf des Jahres 1984 kann trotz der aufgezeigten leichten Besserung sicher nicht befriedigen, aber sie zeigt auch Hoffnungen auf eine allmähliche Besserung auf. Ab Jahresmitte ist die Gesamtbeschäftigung per saldo wieder gestiegen. Bei weiter reger Innovations- und Investitionsneigung ist eine Fortsetzung dieses Trends zu erwarten. Je mehr gleichzeitig die strukturschwachen Bereiche ihre Probleme bereinigen und den notwendigen Abbau unhaltbarer Arbeitsplätze zu Ende führen, desto stärker können die positiven Folgen hoher Investitionen zu Buche schlagen. Im übrigen bleibt immer wieder daran zu erinnern, daß die Höhe der Beschäftigung nicht nur eine Funktion der Wachstumsrate, sondern auch des Preises der Arbeit, d. h. des Lohnkostenniveaus im weiteren Sinne, ist. Alle Versuche, mit den Gewerkschaften zu einem neuen „sozialen Konsens“ zu kommen, verdienen daher Unterstützung.

Öffentliche Defizite erneut reduziert

Ein zentraler Aktivposten der wirtschaftlichen Entwicklung war die weitere Reduzierung der Budget-

defizite. Bund, Länder und Gemeinden hatten 1984 einen Haushaltsfehlbetrag von 46 Mrd DM nach 54 Mrd DM im Jahr zuvor. Das Defizit entsprach 2,6 % des Sozialprodukts (1983: 3,2 %).

Erreicht wurde dies in erster Linie durch eine disziplinierte Ausgabenpolitik. Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden stiegen 1984 um lediglich gut 2 % und in den letzten drei Jahren zusammengenommen langsamer (8 %) als beispielsweise allein im Jahr 1980. Die sog. Staatsquote (Ausgaben von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen in % des Sozialprodukts), die 1982 noch bei 50 % gelegen hatte, verringerte sich auf 48¹/₂%.

Verbesserte Leistungsbilanz

Die Leistungsbilanz schloß 1984 mit einem Aktivsaldo von 17,9 Mrd DM nach 10,3 Mrd DM im Vorjahr.

Der Exportüberschuß stieg um 11,9 Mrd auf 54 Mrd DM. Während die deutschen Lieferungen nominal um 13 % zunahmen, erhöhten sich die Einfuhren um 11 %.

Das Defizit in der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz, das 1983 um 7,4 Mrd DM zurückgegangen war, blieb im Berichtsjahr praktisch unverändert (37,5 Mrd DM). Der Nettobeitrag der Bundesrepublik zum EG-Haushalt erhöhte sich von 6,0 Mrd auf 7,3 Mrd DM. Die öffentlichen Renten-, Pensions- und Unterstützungszahlungen an das Ausland nahmen – vor allem im Zusammenhang mit Beitragsrückerstattungen aus der Rentenversicherung für rückkehrwillige Gastarbeiter – um 2,2 Mrd auf 6,1 Mrd DM zu. Das Defizit im Reiseverkehr (1984: 23,5 Mrd DM) ging leicht zurück. Der Überschuß in der Kapitalertragsbilanz lag mit 4,3 Mrd DM um eine Mrd DM über dem des Vorjahres.

Nochmals verringerter Preisanstieg

Der Preisanstieg verringerte sich von 5,3 % in 1982 und 3,3 % in 1983 auf 2,4 %. Am Jahresende betrug die Teuerung nur noch 2,0 %.

Bemerkenswert ist, daß die Rückführung der Preissteigerungsrate trotz des vor allem wechsellkursbedingten Anstiegs der Importpreise (6 %) gelang.

Die industriellen Erzeugerpreise stiegen 1984 um 2,9 % (Vorjahr 1,5 %), die Baupreise um 2,6 % (Vorjahr 2,0 %).

Erfolgreiche Notenbankpolitik

Die Erfolge bei der Reduzierung des Preisanstiegs bestätigen den geldpolitischen Kurs der letzten Jahre. Hätte die Bundesbank eine weniger strenge Politik verfolgt, gäbe es mit großer Wahrscheinlichkeit in der Bundesrepublik weder eine so geringe Geldentwertung noch so vergleichsweise niedrige Zinsen. Die Bundesbank leistete damit einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Sicherung von Wachstum und Beschäftigung.

1984 setzte die Notenbank ihre undogmatische, stabilitätsorientierte Politik fort. Ihr Ziel war eine flexible Liquiditätssteuerung durch offenmarktpolitische Instrumente. Der Bundesbankgewinn wurde erstmals nicht auf einmal ausgeschüttet, sondern in Raten auf die Monate April bis August verteilt.

Ende Juni stockte die Bundesbank die Rediskontkontingente um 8 Mrd DM auf. Gleichzeitig erhöhte sie den Diskontsatz von 4 auf 4 $\frac{1}{2}$ %. Beides hatte aber keinen nachhaltigen Einfluß auf die Zinsen am Geldmarkt. Der Geldmengenzuwachs hielt sich mit 5 % in der Mitte der Zielzone (4 bis 6 %). Die Bundesbank hat damit im sechsten Jahr hintereinander ihr selbstgesetztes Geldmengenziel eingehalten.

Erneuter Höhenflug des US-Dollar

Das Geschehen an den Devisenmärkten wurde auch 1984 von der großen Anziehungskraft des US-Dollar und beträchtlichen Kursschwankungen dieser Leitwährung geprägt. Nach einer vorübergehenden Ermäßigung des Dollarkurses im Frühjahr hat sich die amerikanische Währung im Zeichen des unerwartet kraftvollen Konjunkturaufschwungs und anziehender Zinsen in den USA an allen Märkten nachhaltig befestigt. Der Kursauftrieb hielt auch im zweiten Halbjahr an, als die amerikanische Notenbank dem Nachlassen des wirtschaftlichen Wachstums bei anhaltend gedämpfter Inflationsentwicklung mit einer Lockerung ihrer Geldpolitik begegnete und sich der Zinsvorsprung des US-Dollar allgemein verringerte. Der im Jahresverlauf rasch wachsende außergewöhnlich hohe Fehlbetrag der US-Leistungsbilanz konnte durch den anschwellenden Nettokapitalzuwachs, der sich 1984 auf rd. 100 Mrd US-Dollar summierte, erneut mühelos ausgeglichen werden.

Gegenüber der D-Mark erreichte der US-Dollar im Berichtsjahr mit dem am 21. September verzeichneten amtlichen Spitzenkurs von 3,16 DM einen neuen Höchststand seit der Freigabe der Wechselkurse im Frühjahr 1973. Die Deutsche Bundesbank hat ab September mehrmals mittels erheblicher Dollarabgaben zugunsten der D-Mark interveniert.

Binnen Jahresfrist büßte die D-Mark gegenüber dem US-Dollar – ähnlich wie schon im Vorjahr – gut 13 % ein. Auch in Relation zum kanadischen Dollar und dem japanischen Yen, der von den kräftig steigenden Leistungsbilanzüberschüssen des Landes profitierte, erlitt die D-Mark im Berichtsjahr einen Kursverlust von 8 % bzw. 6 %. Dagegen konnte sie gegenüber dem Pfund Sterling und dem Schweizer Franken 1984 einen Wertzuwachs von 8 % bzw. 3 % verbuchen. Im Verhältnis zu den EWS-Währungen ergaben sich keine nennenswerten Kursverschiebun-

gen. Der gewogene Außenwert der D-Mark gegenüber den Währungen von 14 wichtigen Handelspartnern ist auf das Jahr gesehen um 1,9 % zurückgegangen, obwohl sich Preise und Kosten wie auch andere volkswirtschaftliche Grunddaten in der Bundesrepublik im internationalen Vergleich günstig entwickelt haben.

Rentenmarkt: Im Jahresverlauf Zinsrückgang

Am deutschen Rentenmarkt setzte sich der Zinsrückgang, der 1981 begonnen hatte, unter Schwankungen fort. Die durchschnittliche Umlaufrendite inländischer Rentenwerte sank von 8,3 % Ende 1983 auf 7,0 % Ende 1984. Anfang Dezember wurde erstmals seit fast sechs Jahren wieder eine Bundesanleihe mit einem Kupon von 7 % emittiert. Im Zusammenhang mit dem starken Dollar und anziehenden Zinsen in den USA kam es allerdings Anfang 1985 zu neuerlichen Zinssteigerungen.

Die Zinsdifferenz gegenüber den USA hat sich 1984 im Vergleich zum Vorjahr im Jahresdurchschnitt von 2,8 auf 4,0 Prozentpunkte vergrößert.

Das Bruttoemissionsvolumen inländischer Rentenwerte betrug 227 Mrd DM. Ausschlaggebend für die erstmals seit Mitte der 70er Jahre wieder sehr geringe Zunahme war der verminderte Refinanzierungsbedarf der Pfandbrief- und Spezialkreditinstitute.

Wichtigste Käufergruppe am Rentenmarkt waren 1984 die inländischen Nichtbanken. Ihr Anteil am Absatz festverzinslicher Wertpapiere stieg auf 58 % (1983: 47 %).

Ausländische Investoren erwarben 1984 deutsche Wertpapiere in Höhe von 17 Mrd DM (netto). Die Kapitalertragsteuer auf Zinsen inländischer Rentenpapiere im Besitz von Ausländern, die sog. Kupon-

steuer, wurde rückwirkend zum 1. August 1984 aufgehoben. Der hierdurch erleichterte Zugang von ausländischen Investoren zum deutschen Kapitalmarkt ist zu begrüßen, auch wenn dadurch die Zinsanfälligkeit gegenüber dem Ausland zunehmen könnte.

Aktienmarkt: Fortschritte bei der Börseneinführung neuer Unternehmen

Am deutschen Aktienmarkt stiegen die Kurse wegen der günstigen Ertrags- und Zinsentwicklung nochmals per saldo um 7,9 % (Vorjahr 36 %). Am Jahresende erreichten sie einen neuen Höchststand.

Bei der Heranführung neuer Unternehmen an die Börse wurden weitere erfreuliche Fortschritte erzielt. 1984 konnten 21 Unternehmen mit einem Platzierungsvolumen von 1,7 Mrd DM an den Markt gebracht werden.

Das gesamte Aktienemissionsvolumen börsennotierter Werte lag 1984 mit 4,1 Mrd DM (Kurswert) dank erhöhter Emissionskurse um 16,5 % über dem Vorjahreswert. Von der Zunahme des börsennotierten Stammkapitals entfielen 55 % auf die Chemische Industrie, die Banken und den Maschinenbau.

Zusätzliches Anlage- und potentielles Eigenkapital wurde in den vergangenen zwei Jahren durch die zunehmende Emission von Optionsanleihen mobilisiert. Die Kapitalisierung der Optionsscheine betrug Ende 1984 rd. 4,1 Mrd DM; sie hat sich damit seit Ende 1982 verzehnfacht.

Trotz der bisherigen Erfolge darf bei den Anstrengungen zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung der Unternehmen nicht nachgelassen werden. Wichtig ist vor allem, daß der eingetretene Wandel durch einen weiteren Abbau steuerlicher Hemmnisse unterstützt und gefördert wird. Darüber hinaus sollten

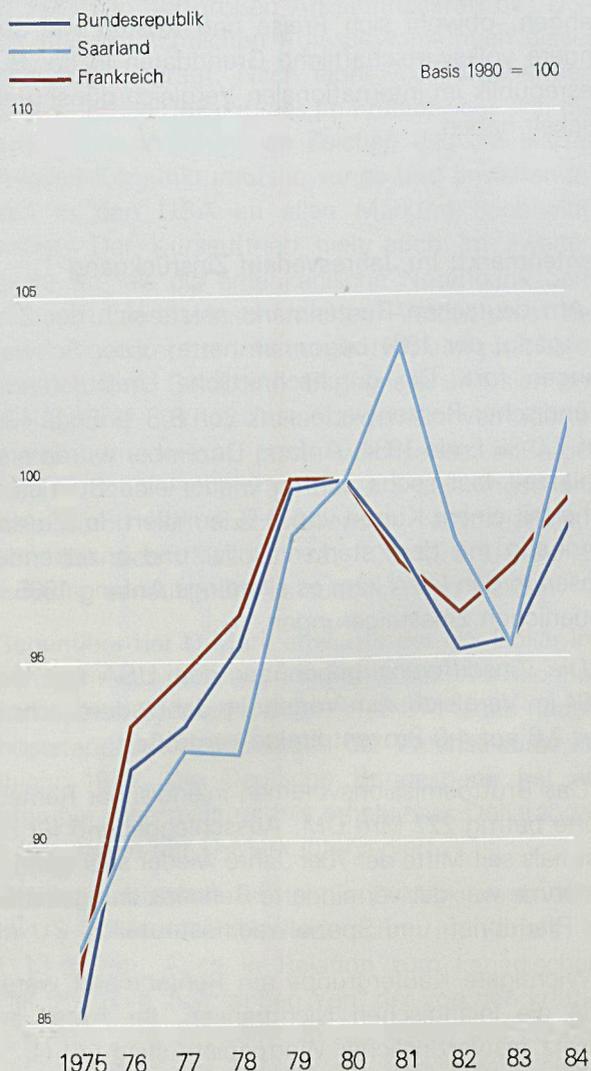
rechtzeitig die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Ausbau des Freiverkehrs zum „geregelten Markt“ geschaffen werden, denn die anstehende Umsetzung der EG-Richtlinien dürfte die Zutrittsschranken für den amtlichen Börsenhandel deutlich erhöhen.

... im Saarland

Breitgefächertes Wachstum der Saarwirtschaft

Die Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Rechnung für das Jahr 1984 zeigen für das Saarland ein erfreuliches Bild. Das saarländische Bruttoinlandsprodukt stieg nominal um 6,9 %; unter Ausschaltung der Preissteigerungen entsprach dies einem realen Zuwachs von 4,8 %. Damit lag das Saarland weit über dem Wachstum im Bundesdurchschnitt, das nominal 4,5 % und real 2,6 % erreichte. An diesem Bild ändert auch die Tatsache nicht viel, daß das Saarland bei dem Vergleich die günstigere niedrigere Ausgangsposition hat, weil im Vorjahr an der Saar bei einem nominalen Zuwachs von nur 1,6 % ein realer Rückgang um 1,1 %, im Bundesdurchschnitt aber ein höherer nominaler Anstieg von 4,1 % und ein reales Wachstum von 0,9 % zu verzeichnen waren. Besonders positiv ist zu werten, daß der Zuwachs aus den verbesserten Werten vieler Branchen der Saarwirtschaft stammt. So haben das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, die Investitionsgüterindustrie und das Verbrauchsgütergewerbe ebenso zu dem guten Ergebnis beigetragen wie der Bergbau und die Energiewirtschaft.

Index der industriellen Produktion¹⁾



¹⁾ Bundesrepublik Deutschland und Saarland: ohne Bau und Energie
 Frankreich: ohne Bau
 Quellen: Statistisches Amt des Saarlandes,
 Statistisches Bundesamt, INSEE Paris

Deutliche Zunahme der industriellen Produktion

Das produzierende Gewerbe (ohne Bau und Energie) konnte nach zwei Jahren rückläufiger Entwicklung seine Produktion um beachtliche 6,7 % steigern. Bei etwa gleicher Ausgangsbasis war im Bundesdurchschnitt dagegen nur ein Produktionsanstieg von 3,3 % zu verzeichnen.

Der saarländische Bergbau hat seine Steinkohlenförderung um 2,5 % auf 10,2 Mio t erhöht. In Anpassung an die Absatzerwartungen und zum Abbau der Haldenbestände wurde eine mögliche höhere Förderung durch das Einlegen von 7 Ausfallschichten vermieden. Dadurch konnten nicht nur die Förderung voll abgesetzt werden, sondern auch die Lagerbestände an verkaufsfähiger Kohle um 350 000 t auf 1,3 Mio t verringert werden. Die Zahl der im Bergbau beschäftigten Arbeitnehmer hat weiter leicht auf 24 800 abgenommen. Die Untertageleistung je Mann und Schicht stieg um 298 kg auf 4 890 kg.

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe konnte seine Erzeugung um 15,5 % steigern. Dabei haben die Saalhütten ihre Produktion wieder stark ausgeweitet (+ 29,3 %). Die Roheisen-, Rohstahl-

und Walzstahlproduktion erreichten beachtliche Zuwachsraten. Allerdings blieb der Beschäftigtenabbau bei der Eisenschaffenden Industrie noch gravierend. Im Jahresdurchschnitt hat sich die Zahl der in dieser Branche beschäftigten Arbeitnehmer um 2 500 = 10,3 % auf 21 800 vermindert. Bei der gesamten saarländischen Industrie hat sich die Beschäftigtenzahl dagegen gleichzeitig nur um 3,6 % verringert.

Die Investitionsgüterindustrie steigerte ihre Leistung um 4,8 % und konnte damit den Rückgang des Vorjahres mehr als wettmachen. Während der Straßenfahrzeugbau seine Erzeugung weiter um 7,8 % ausdehnte, mußten der Stahl- und Leichtmetallbau eine Produktionseinbuße von 5,3 % und die Elektrotechnik einen Rückgang um 2,9 % hinnehmen. Der Maschinenbau übertraf das Vorjahresergebnis nur knapp (+ 0,8 %).

Die Verbrauchsgüterindustrie konnte ihre Vorjahresproduktion wiederum nicht ganz erreichen (- 0,8 %). Auch das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mußte seine Erzeugung etwas vermindern (- 1,1 %); ausschlaggebend hierfür war ein Rückgang des Ausstoßes der Brauereien um 5,2 %.

In den einzelnen Wirtschaftszweigen hat sich die Produktion wie folgt entwickelt:

	Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr			
	Gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	1984	1983	1984	1983
Bergbau	- 2,3 %	- 7,0 %	+ 3,3 %	- 8,9 %
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,0 %	+ 2,6 %	+ 15,5 %	- 1,3 %
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,6 %	- 0,4 %	+ 4,8 %	- 3,4 %
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,1 %	+ 1,3 %	- 0,8 %	- 0,6 %
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 2,3 %	+ 0,5 %	- 1,1 %	+ 0,7 %
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	+ 3,3 %	+ 0,4 %	+ 6,7 %	- 3,1 %

Die saarländische Stromerzeugung ist im Berichtsjahr auch bedingt durch die sukzessive Inbetriebnahme des Kraftwerkes Bexbach seit der zweiten Jahreshälfte 1983 kräftig um 19,3 % auf 12,8 Mrd kWh angestiegen. Die Gaserzeugung hat gleichzeitig um 9,9 % auf 790,6 Mio cbm zugenommen.

Der Umsatz von Bergbau und verarbeitendem Gewerbe (aus eigener Erzeugung), der in den beiden Vorjahren kaum gestiegen war, hat um 8,4 % auf 23,3 Mrd DM zugenommen. Bis auf wenige Branchen haben alle Bereiche von der positiven Entwicklung profitiert.

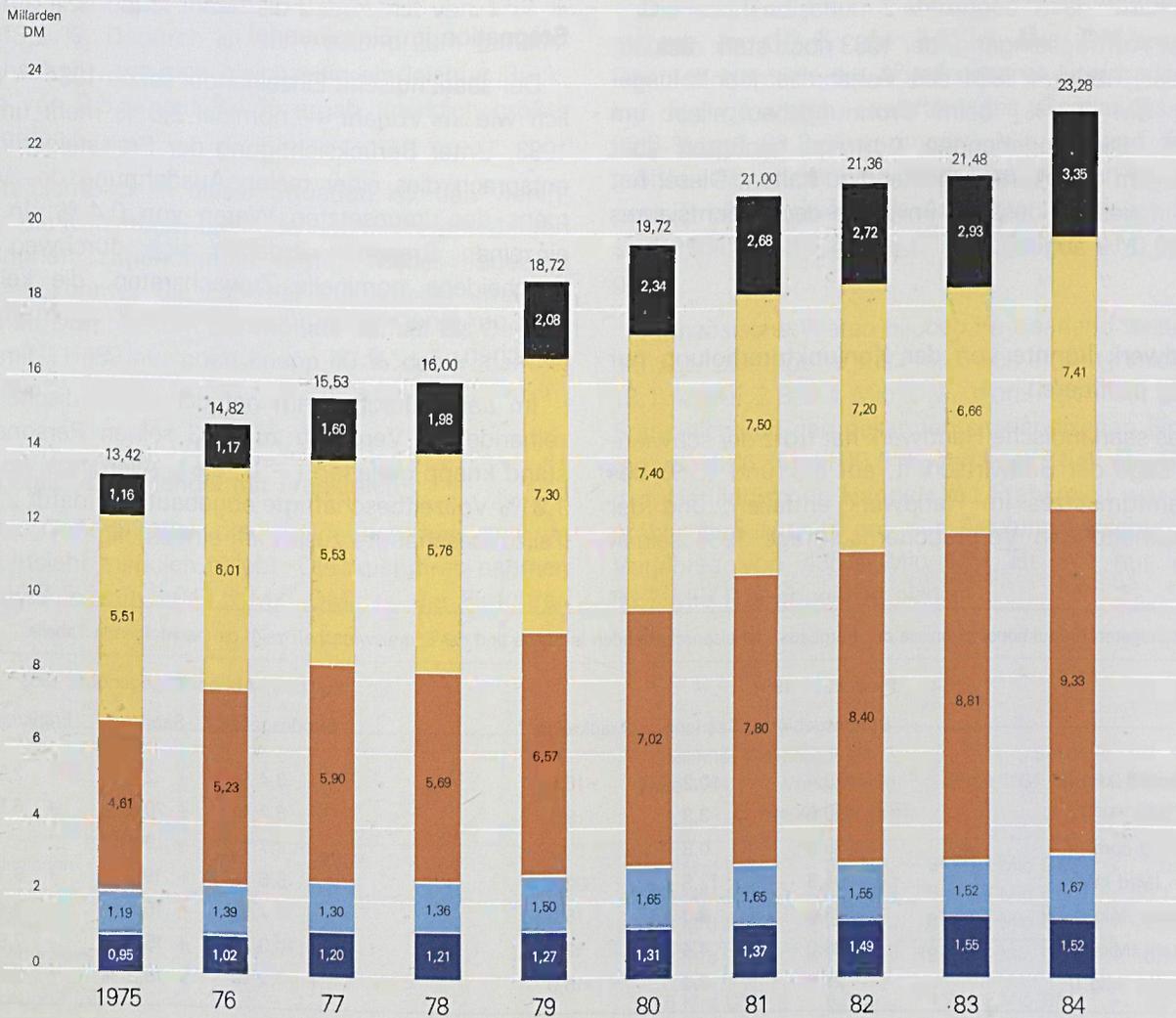
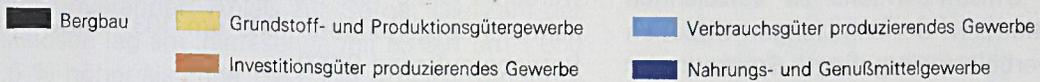
Baugewerbe weiterhin im Konjunkturschatten

Das Baugewerbe blieb immer noch im Konjunkturschatten. Die Zahl der in den rund 1 000 saarländischen Betrieben dieser Branche Beschäftigten nahm im Jahresdurchschnitt um weitere 2,2 % auf 18 580 ab. Gleichzeitig wurden 5,0 % weniger Arbeitsstunden geleistet. Der baugewerbliche Umsatz insgesamt ging weiter um 6,1 % auf 1 790,9 Mio DM zurück. Im gewerblichen und industriellen Bau, der mit etwa einem Viertel am Gesamtumsatz beteiligt ist, war der Rückgang besonders ausgeprägt (– 13,1 %), beim öffentlichen und Verkehrsbau lag er etwas über dem

Umsatzentwicklung im saarländischen Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Hauptgruppen	Umsatz – in Mio DM – aus eigener Erzeugung		Zunahme Abnahme
	1984	1983	
Bergbau	3 349,3	2 933,7	+ 14,2 %
Verarbeitendes Gewerbe	19 929,9	18 549,5	+ 7,4 %
– Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	7 410,3	6 664,5	+ 11,2 %
darunter: Eisenschaffende Industrie	4 175,0	3 318,5	+ 25,8 %
– Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	9 334,1	8 811,9	+ 5,9 %
darunter: Stahl- und Leichtmetallbau	753,2	775,5	– 2,9 %
Maschinenbau	1 360,7	1 354,5	+ 0,5 %
Straßenfahrzeugbau	5 173,1	4 884,3	+ 5,9 %
Elektrotechnik	903,9	870,3	+ 3,9 %
– Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 668,0	1 520,1	+ 9,7 %
– Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 517,5	1 553,0	– 2,3 %
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	23 279,2	21 483,2	+ 8,4 %

Umsatz im saarländischen Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1975–1984 - in Milliarden DM



Umsatz aus eigener Erzeugung; ab 1976 nur Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, Quelle: Statistisches Amt des Saarlandes

Durchschnitt (– 7,0 %). Nur im Wohnungsbau, auf den etwa ein Drittel des Gesamtumsatzes entfällt, war ein geringer Umsatzzuwachs zu verzeichnen (+ 0,9 %). In Anbetracht der schwierigen Situation blieb dem Baugewerbe nur ein geringer Spielraum für Preiserhöhungen.

Der Auftragseingang, der 1983 noch stark rückläufig war, übertraf 1984 das Vorjahresergebnis insgesamt um 2,2 %, beim Wohnungsbau allein um 3,9 %. Die eingehenden Aufträge genügten aber nicht, um den Auftragsbestand zu halten. Dieser hat sich insgesamt gesehen im Laufe des Berichtsjahres um 22,0 % abgebaut.

Handwerk konnte von der Konjunkturerholung nur wenig profitieren

Das saarländische Handwerk hat trotz der schwierigen Lage der Bauwirtschaft, auf die rund 40 % des Gesamtumsatzes im Handwerk entfallen, und der zurückhaltenden Verbrauchernachfrage 1984 seinen

Umsatz leicht um 1,7 % erhöht. Gleichzeitig konnte die Zahl der Arbeitsplätze mit 65 000 stabil gehalten werden (+ 0,8 %). Der Betriebsbestand stieg zum Jahresende gegenüber 1983 um 103 handwerkliche Betriebe auf rund 9 000.

Stagnation im Einzelhandel

Der saarländische Einzelhandel setzte 1984 – ähnlich wie im Vorjahr – nominal 2,8 % mehr um als 1983. Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen entsprach dies einer realen Ausdehnung des Volumens der umgesetzten Waren von 0,4 %. In den einzelnen Branchen ergaben sich durchweg nur bescheidene nominelle Zuwachsraten, die keinem oder nur einem geringfügigen realen Wachstum entsprachen.

Im Jahresdurchschnitt hat der saarländische Einzelhandel im Vergleich zu 1983 seinen Personalbestand knapp gehalten (– 0,2 %). Allerdings wurden 1,3 % Vollzeitbeschäftigte abgebaut und dafür 2,4 % Teilzeitbeschäftigte zusätzlich eingestellt.

Die wichtigsten Produktionsergebnisse des Bergbaus, der eisenschaffenden Industrie und der Energiewirtschaft zeigt die nachfolgende Tabelle:

	Produktion 1984			Zu- bzw. Abnahme gegenüber 1983		
	Bundesgebiet	Saarland	Frankreich**	Bundesgebiet	Saarland	Frankreich**
Steinkohle (Mio t)*	79,4	10,2	16,6	– 3,4 %	+ 2,5 %	– 2,3 %
Koks (Mio t)	20,6	3,3	9,1	– 8,2 %	+ 20,8 %	+ 6,8 %
Gas (Mrd cbm)	35,0	0,8	...	– 3,7 %	+ 9,9 %	...
Strom (Mrd kWh)	394,3	12,8	302,4	+ 5,5 %	+ 19,3 %	+ 9,1 %
Roheisen (Mio t)	28,9	4,0	15,0	+ 12,7 %	+ 15,6 %	+ 9,4 %
Rohstahl (Mio t)	39,0	4,4	19,0	+ 10,3 %	+ 15,9 %	+ 7,9 %
Walzstahl (Mio t)	27,9	3,2	16,0	+ 7,2 %	+ 19,2 %	– 3,6 %

* ohne Privatgruben ** vorläufig

Quellen: Statistisches Bundesamt
Statistisches Amt des Saarlandes
INSEE, Paris

Mehr Arbeitslose, aber weniger Kurzarbeit

Die Entwicklung des saarländischen Arbeitsmarktes gibt unverändert Anlaß zur Sorge. Die Zahl der Arbeitslosen lag am Jahresende mit 53 301 um 1 350 = 2,6 % höher als Ende 1983. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich damit innerhalb Jahresfrist von 12,2 % auf 13,2 %. Dadurch ist der Abstand zum Bundesdurchschnitt, wo sich gleichzeitig ein leichter Rückgang von 9,5 % auf 9,4 % ergab, merklich größer geworden.

Ein Lichtblick in dieser Situation ist, daß wenigstens die Kurzarbeit, die in den letzten beiden Jahren sprunghaft zugenommen hatte, wieder abgebaut werden konnte. Die Zahl der Kurzarbeiter erreichte 1984 im Durchschnitt der Monate Januar bis Dezember mit 11 489 nur noch knapp 40 % des Vorjahresstandes.

Ausgeglichener Handel mit Frankreich

Der Außenhandel des Saarlandes hat sich im Berichtsjahr merklich belebt. Die Ausfuhren nahmen um 12,7 % auf 9 043,5 Mio DM zu, die Einfuhren

stiegen um 10,0 % auf 5 657,9 Mio DM. Dadurch hat sich der saarländische Ausfuhrüberschuß um 17,4 % auf 3 385,6 Mio DM erhöht. Die Entwicklung der Ausfuhren und der Einfuhren des Saarlandes entsprach damit dem bundesweiten Trend.

Die saarländischen Lieferungen nach Frankreich gingen um 0,7 % auf 2 912,1 Mio DM zurück. Dadurch hat sich der Anteil unseres Nachbarlandes an den gesamten Exporten des Saarlandes von 35,6 % auf 32,3 % verringert. Mit Abstand zweitgrößter Abnehmer von Saar-Erzeugnissen ist übrigens Großbritannien; die Ausfuhren in dieses Land sind 1984 um 16,2 % auf 1 555,9 Mio DM gestiegen.

Französische Waren blieben im Saarland weiterhin gefragt. Die Importe aus Frankreich erhöhten sich um 13,1 % auf 2 825,4 Mio DM, womit sich der Anteil Frankreichs an den gesamten saarländischen Einfuhren von 48,6 % auf 49,9 % verbessert hat. Die Bilanz des saarländischen Handels mit Frankreich war 1984 praktisch ausgeglichen; der Ausfuhrüberschuß des Vorjahres von 435,8 Mio DM ist auf nur noch 86,7 Mio DM abgeschmolzen.

	Gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	Ende 1984	Veränderung gegenüber 1983	Ende 1984	Veränderung gegenüber 1983
Sichteinlagen	223,7 Mrd DM	+ 8,4 %	3 050,1 Mio DM	+ 7,0 %
Termineinlagen	652,9 Mrd DM	+ 9,5 %	6 640,6 Mio DM	+ 10,1 %
Spareinlagen	575,6 Mrd DM	+ 3,8 %	8 735,8 Mio DM	+ 2,9 %
Einlagen insgesamt	1 452,2 Mrd DM	+ 7,0 %	18 426,5 Mio DM	+ 6,1 %
kurzfristige Kredite	355,6 Mrd DM	+ 6,3 %	4 944,1 Mio DM	+ 3,5 %
mittelfristige Kredite	191,9 Mrd DM	- 2,5 %	2 160,3 Mio DM	- 5,2 %
langfristige Kredite	1 371,5 Mrd DM	+ 6,7 %	15 148,0 Mio DM	+ 5,3 %
Kredite insgesamt	1 919,0 Mrd DM	+ 5,7 %	22 252,4 Mio DM	+ 3,8 %

Einlagen stärker gestiegen als Kredite

Die Entwicklung der Einlagen und der Kreditanspruchnahme bei den saarländischen Banken und Sparkassen verlief wiederum im wesentlichen parallel zu dem bundesweit zu beobachtenden Trend. Dabei lagen die Zuwachsraten im Saarland im allgemeinen leicht unter dem Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes. Im Gegensatz zum Vorjahr war der Zuwachs auf der Einlagenseite etwas größer als auf der Kreditseite.

Die Kundeneinlagen der saarländischen Institute nahmen um 6,1 % zu; der Anstieg war damit etwas größer als im Vorjahr (+ 4,3 %). Den geringsten Zuwachs verzeichneten die Spareinlagen, die im Saarland den größten Block der Kundeneinlagen darstellen. Die Wachstumsrate von nur 2,9 % bei einem Spareckzins von 3 % zeigt, daß die Abhebungen im Jahre 1984 höher waren als die Einzahlungen, der Zuwachs also nur den Zinsgutschriften zu verdanken ist.

Die Inanspruchnahme der von den saarländischen Kreditinstituten an ihre Kunden gewährten Kredite ist mit einer Zunahme von 3,8 % merklich weniger gewachsen als im Vorjahr (+ 5,7 %). Bei einer etwa durchschnittlichen Entwicklung der kurzfristigen Kredite und einem deutlichen Abbau der mittelfristigen Engagements lag das Schwergewicht des Zuwachses wiederum bei den langfristigen Ausleihungen (+ 5,3 %).

... und in Frankreich

Besserung der Gesamtsituation

Die 1982 eingeleitete Politik zur Gesundung der Wirtschaft beginnt ihre Früchte zu tragen. Das Defizit der französischen Außenhandelsbilanz, das sich bereits 1983 verringert hatte, wurde weiter abgebaut. Der Anstieg der Preise und Löhne hat sich verlangsamt, die Situation der Unternehmen gebessert. Verschiedene Anzeichen passen noch nicht so recht in dieses Bild, die Fortschritte sind aber nicht zu leugnen. Ein hoher Tribut muß indessen noch geleistet werden: Die Arbeitslosigkeit hat weiter zugenommen.

Die Vorausschätzungen für das Wachstum der französischen Volkswirtschaft wurden von dem tatsächlich erreichten Ergebnis übertroffen. Die Zunahme des Bruttoinlandsproduktes betrug zwischen 1,5 % und 2 % gegenüber einem ursprünglichen Ansatz von 1,3 %.

Getragen wurde das Wachstum in erster Linie von der Industrie. Daneben stand die Stagnation im Dienstleistungsbereich in deutlichem Gegensatz zu der kräftigen Produktionszunahme in der Landwirtschaft.

Die Modernisierung des Maschinenparks der Industrie bleibt weiterhin vorrangig. 1984 wurden bedeutende industrielle Umstrukturierungen eingeleitet, deren Ziel es ist, sich auf die Zukunft einzustellen, gleichgültig, welche Opfer gefordert werden.

Geringerer Anstieg der Preise und Löhne

Der Preisauftrieb wurde 1984 auf 6,7 % (von Dezember 1983 bis Dezember 1984) abgebremst. Dies ist das beste Ergebnis seit 12 Jahren. Für 1985 will die Regierung den Anstieg der Preise auf 4,5 % herabdrücken und damit wieder eine Preissteigerungsrate erreichen, wie sie vor der Erdölkrise in Frankreich verzeichnet wurde. Preis- und Lohnerhöhungen werden 1985 wie schon 1984 in Abhängigkeit von der amtlichen Orientierungsgröße festgesetzt werden.

Bei sinkender Kaufkraft sahen sich die privaten Haushalte zu einer Verringerung ihrer Spartätigkeit gezwungen, um ihren Verbrauch nicht einschränken zu müssen.

Das Defizit des französischen Staatshaushalts belief sich 1984 auf 144,4 Mrd FF (3,3 % des Bruttoinlandsproduktes) und übertraf damit die ursprüngliche Vorausschätzung von 125,8 Mrd FF. Für 1985 wird ein Haushaltsfehlbetrag von 140 Mrd FF erwartet.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit

Am Arbeitsmarkt wurden Ende 1984 2 524 900 Arbeitslose gezählt, das waren 13,4 % mehr als ein Jahr zuvor. Dadurch ist die Arbeitslosenquote von 11,6 % auf 13,1 % gestiegen. Die Zahl der offenen Stellen, die bereits im Vorjahr stark rückläufig war, hat sich erneut um 20 % auf 39 900 vermindert.

Weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, insbesondere der Jugendarbeitslosigkeit,

wurden bereits vom französischen Ministerpräsidenten angekündigt.

Erneute Verbesserung der Zahlungsbilanz

Die Ausfuhren sind im Berichtsjahr mit einer Zunahme von 17,7 % auf 850,9 Mrd FF stärker gestiegen als die Einfuhren, die um 13,6 % auf 870,7 Mrd FF anstiegen. Das Defizit der Handelsbilanz hat sich dadurch von 43,5 Mrd FF auf 19,8 Mrd FF vermindert. Der Auslandsabsatz war während des gesamten Jahres eine wichtige Stütze des Aufschwungs; er konnte die Schwäche des inländischen Marktes weitgehend kompensieren.

Für 1985 rechnet die französische Regierung mit einem Überschuß der Handelsbilanz von 2,4 Mrd FF.

Bei der Bilanz der Dienstleistungen und Übertragungen hat sich der Überschuß gleichzeitig weiter erhöht.

In den ersten 9 Monaten des Jahres 1984 belief sich der Bruttofehlbetrag der französischen Leistungsbilanz nur auf 5,8 Mrd FF gegenüber 36,6 Mrd FF in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach ersten Schätzungen des französischen Wirtschaftsministeriums hat das Defizit der Leistungsbilanz im gesamten Jahr 1984 nur 600 Mio FF betragen.

Die Bruttoverschuldung Frankreichs gegenüber dem Ausland erreichte zur Jahresmitte 469 Mrd FF. Die Nettoverschuldung, die auch die Darlehen an das Ausland erfaßt, betrug gleichzeitig 197 Mrd FF. Offiziellen Schätzungen zufolge stellte sich die Bruttoverschuldung Frankreichs Ende 1984 auf 522,8 Mrd FF.

Bilanz einer Kultur:

Die prähistorische Hallstattkultur im Saarland

Hallstattkultur bedeutet Urkeltentum. Weil sich goldreiches Keltentum dem Lande eingeprägt hat – in der „Bilanz '83“ sind die Zeugnisse dargestellt – hofft der Archäologe, prächtiges an Kunstgewerbe, Hausrat, Schmuck, Gefährt und Waffen auch der Epoche zuvor, nämlich der Hallstattzeit zu finden.

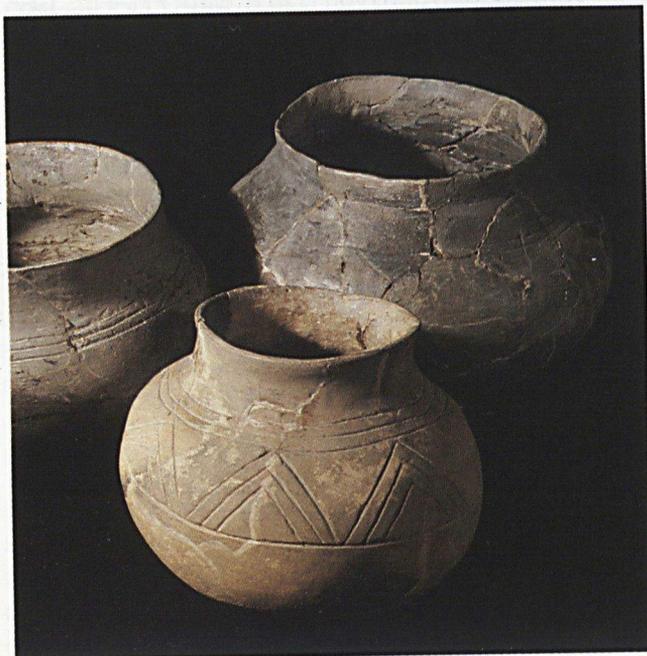
Wir suchen und graben zwar in Hallstattschichten, finden aber kaum Gold und sind zunächst enttäuscht. Für die saarländischen Kelten des fünften Jahrhunderts vor Christi Geburt gab es eben kein Goldenes Zeitalter der Urahnen. Anders in der Schwabengenge jenseits des Rheins. Der Grabfund von Hochdorf bei Bad Cannstadt, es ist noch nicht lange her, ließ den Atem verschlagen. Im Saarland, wir werden es sehen, wurde damals statt Gold Eisen gemacht, und das fasziniert eben doch.

Von Hallstattkultur allgemein wird seit der Mitte des 19. Jahrhunderts gesprochen. Im Jahre 1846 und noch sieben Jahre länger bargen passionierte Ausgräber reiche Totenmitgift der Bergherren im Salzkammergut. Aus der Stollenbeute war umgemünzter Wohlstand in die Nekropole gelangt. 980 mehr und weniger reiche Gräber verzeichnet das Register. Rund zwei Tausend Bestattungen zählte der Hallerfriedhof. Manches daraus glich Funden aus dem Etrurien des 8. und 7. Jahrhunderts vor Christi Geburt und der Villanovakultur des mittleren Apennin. Von Illyrien bis Iberien begegnete Verwandtes, zu unterscheiden wohl nach Ost und West, und also spricht der Gelehrte seit damals von einem Osthallstattkreis und einem Westhallstattkreis. Beide sind durchdrungen vom neuen Stoff, dem Eisen. Und mit diesem wuchsen Burgen und schärften sich die Schwerter. Ein Hallstattfürst, gegürtet mit langer

Klinge, wollte nach einem Leben voller Taten geräumig unterm Hügel beerdigt sein. „Hohmichele“ bei Hundersingen mißt 75 Meter und in die Höhe dreizehn. Eine Totenstatt „tumulus des Meusselots“ an der Côte d'Or steht kaum nach. Die Fürstin von Vix bei Châtillon lag in der Totenkammer neben riesigem Mischgefäß von griechischer Pracht beerdigt. Hinzu kamen goldenes Diadem und Wagen. An die Heuneburg bei Sigmaringen ist zu erinnern, wo Bastionen aus Lehmziegeln hochragten. In attische Becher wurde Wein des Südens geschenkt.

Im gesellschaftlich einschichtigeren Westen lag das Saarland, und im Park v. Galhau in Wallerfangen, wo es im Jahre 1853 einen Teich zu teufen galt, traf die Hacke sieben Jahre nach dem ersten Spaten-

Keramik, oben von Auersmacher



stich von Hallstatt auf ein Grabgehäuse und warf „die ganzen Haare eines Schädels, sehr fein, ziemlich lang, zum Teil aus Locken gewunden und von dunkelroter Farbe“ hervor. Zwischen Brettern und Tuch aus Schafwolle lagen zwei Armringe und zwei Brustringe aus Gold, rote Bernsteinperlen, eine Glasperle und ein Ringwürfel. Noch mehr Ringschmuck kam aus der einzigartigen Fundgrube des Parks zum Vorschein. Das war der archäologische Auftakt. Also doch etwas Gold und Pomp und Ritual in früherer Eisenzeit hier im Saarland! Ein gutes Jahrhundert nach v. Galhau lieferten die Wälle des nahen Limbergs Material für das siebente Jahrhundert. Fürstinnengrab und Bollwerk erster Ritter und Reiter, das paßt zusammen.

Armringe und Halskette aus Lignit und Gagat, Altheim



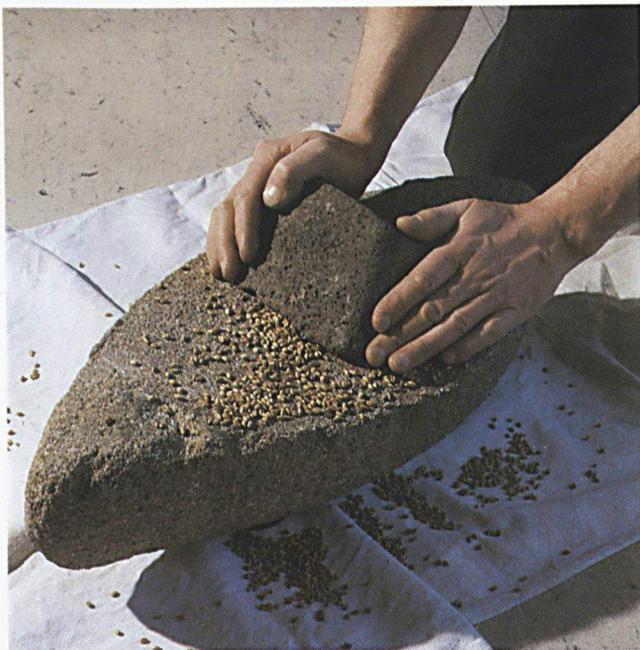
Von Hirtenbauerntum zeugen die Funde im Hinterland. Urkeltische Kulturhinterlassenschaft eines „Hallstattvolkes“ lieferten die Grabhügelfelder des Priesberges bei Bosen, des Kleinen Lückner bei Nunkirchen, der Parr über Altheim im Bliesgau und die Gegend bis Auersmacher hin. Im Walde „Kaisersborn“ bei Urexweiler sind die Grabeskuppen aufgereiht, in Gerlfangen und Marpingen, in Böckweiler und Benschelbach. Was daraus bekannt, das gilt es zu vergleichen. Ein gewisses kulturelles Nord-Süd-Gefälle ist selbst in dem so kleinen Saarland unverkennbar. Im Hunsrück und von da gegen Mittag trug man sich anders gesittet und betucht als jenseits des Kohlenwaldes. Rippelige Wendelringe von der Frauenbrust gibt es aus dem landschaftlichen Dreieck zwischen Bosen, Wallerfangen und Marpingen. Im Süden hakten die Weiber kantige Reifen um den Hals. In den Bergen ebenso wie in den Tälern schleppten sie Ringe an den Fußgelenken, und man sieht es deren Abrieb an, daß sie schleiften. An den Armen klapperten im 6. Jahrhundert Bündel von strichverzierten Ringen. Eine Nadel auf der Brust, Paukenfibel am Gewand, Blechwulste an den Ohren, gelegentlich ein Paar dicker Ringe aus Lignit an den Gelenken, wollten die Frauen haben. Halskettenperlen aus Lignit, eine kleine Rarität, liegen in der Hallstattvitrine des Museums.

Zur Zeit der langen Eisenschwerter; ein Jahrhundert zuvor, pflegten die Frauen ausnehmend „barock“ bebuckelte Armringe zu tragen und auch leichte Spangen voll zierlicher Rippen, Wulsten und Perlenreihen. Derartige Ensembles gibt es ab Mitte des Landes bis ins Elsaß und östliche Frankreich. Mit den langen eisernen Schwertern imponierten gewiß auch die „Koberstattmänner“ im Odenwald. Von links und rechts des Rheins gleichen sich die Fundstücke. Ein Prachtexemplar von Wulstring stammt von Düppenweiler.

Tiefe etwa zwanzig „gleichartige“ Ringe vorgefunden. Das waren in den Augen der Männer Schellen von einem alten Elektrokabel. Also verschwand der „Schrott“ bis auf einen Rest. Doch einer von dem Bautruppschöpfer Verdacht und breitete die grünspanigen Sachen auf dem Museumstisch aus. Ein halber Ring glich dem von Düppenweiler und die anderen zeigten Ziermuster der gleichzeitigen Spangen. Solche hatte es i. J. 1896 bei der Brebacher Kirche eineinhalb Meter unter einem Steinhaufen in größerer Anzahl gegeben. Einige davon, zerbrochene und heile, gelangten ins Museum.

Nunmehr schien es geraten, in der Zeitung zu berichten. Es gab Widerhall, per Telefon aus Naßweiler im Warndt-Wald: „Es sind Negerringe, glauben

Getreidemahlstein von Winterbach



Sie es mir. Gefangene Senegalesen von 1940 haben solche angehabt. Einen davon habe ich noch in der Schublade.“ So Jean D. vom Birkenhof. Die Autopsie im Birkenhof klärte. Die Spangen von Brebach und Naßweiler stimmten tatsächlich überein.

Mit Kriegsbeginn 1939 war eine senegalesische Truppe über die Grenze gerückt und hatte in den Äckern des Birkenhofs Stellung bezogen. Am 12. Mai 1940, als das 2. Bataillon des 458. Regiments angriff, fielen etliche Senegalesen, die Überlebenden wurden überrannt und einkassiert. Später kehrte Jean D. auf den Hof zurück, besah sich die Neger genauer und fand es nicht weiter absonderlich daß diese an Armen und Beinen, über den Wickelgamaschen und auch direkt auf der schwarzen Haut, wenn es an Gamaschen und Strümpfen mangelte, zierliche Spangen trugen. Er merkte sich das Muster.

Mittlerweile lagen die gefallenen Neger flach begraben unter Birkenkreuzen. Gefangene machten die Gräber auf und begruben die Armen von neuem in einem Soldatenfriedhof. Ein Toter blieb vergessen unterm Rasen.

Jean verfüllte die Granattrichter, ackerte mit den Gäulen, und das in einer Gegend, wo noch Neger liegen mochten. Hier nun geschah es, daß der Pflug immer wieder die Spangen auswarf, und zwar solche, wie sie übereinstimmend bei den Lebenden zu sehen gewesen waren. Zwanzig bis dreißig Stück sammelte Jean D. auf, ganze und halbe, und verschenkte sie nach und nach an Kriegsandenkensammler. Zwei von den zwanzig blieben daheim, und der Familienvater hängte sie, um die Kinder vor dem giftigen Grünspan zu bewahren, an die Traufenrinne der Scheune.

Später gab Jean D. die Landwirtschaft auf und richtete in den idyllisch gelegenen Birkenhof einen Nightclub ein. Es gastierte einmal Alice Myer,

genannt Gloria Lorraine, gebürtig aus Jamaica, tanzte dort, sah endlich auch die Spangen am Kandel und erfuhr von deren Senegalesenprovenienz. Also erbat sich die kaffebraune Alice eine der beiden Spangen als Souvenir an hier und an die senegalesische Urahnenheimat und reiste in die Welt.

An der verbliebenen letzten Spange hing ein Farblecks vom letzten Anstrich der Scheune. Die verflachten Granattrichter waren zu sehen, und ein dürrer Placken in grüner Saat, wo dazumal eine Phosphorgranate eingeschlagen war. Ein zuhulfe genommenes Detektorgerät blieb stumm und schwieg auch über dem letzten am Platz gebliebenen Toten. Die Luftaufnahme zeigt den Verlauf der Spangen. Es meldet sich ein Autor der gedruckten Kriegschronik der betreffenden Brandenburgischen 258. Infanterie-Division. Neger sind zwar darin abgebildet, jedoch die vom Nachbarregiment. Es fehlen deswegen die Spangen an den Beinen. Im übrigen bestätigte ein Ethnograph für Afrikanisches, daß bei den im Senegal staatstragenden Serern und Wolof im Schmuckinventar der Männer kein Beinschmuck vorkommt.

Wie nun, das ist die Frage, gab es am selben Ort Schmuck des gleichen Typs und Musters einerseits im Erdreich, andererseits an den Negerbeinen. Hypothese 1: Eine Granate schlug in einen Weihehort und verstreute die Spangen. Die Neger rafften auf und legten sie an. Die unterm Erdaufwurf der Detonation wieder verschwundenen Exemplare ackerte Jean nach und nach hervor. Hypothese 2: Die Neger trafen beim Schanzens auf einen Weihehort und versorgten sich auf einen Schlag.

Diese letztere Möglichkeit kommt kaum in Betracht, denn zutreffendenfalls hätten sie den Hort sicherlich restlos ausgeräumt, und für den Pflug des Jean wäre nichts mehr übrig geblieben. Auch von den Beinen der toten Neger können sie nicht stam-

men, denn dann hätte der Pflug auch Knochen auswerfen müssen. Eine Granate muß also der Ausgräber gewesen sein.

Was die in die Welt gegangene Souvenir-Spange betrifft, konnte sich der Landesarchäologe so oder so verhalten, konnte ihr entweder nachtrauern oder nachjagen. Die Jagd fand statt! Wann immer auf Reisen, galt es in den Auslagen der Amüsierlokale auf Ähnlichkeiten mit Fotos der Alice Myer zu achten. Einmal schien das Gesicht übereinzustimmen – in Regensburg –, doch die Umstände hielten von einem Besuch ab. Es glückte nachher anderer Kontakt: ein Anruf in eine Kleinstadt nahe Birmingham, wo Alice zu Hause war. Das Ferngespräch zündete. Alice schickte Bilder von der blank geputzten Spange und von sich selber. Die in der Schublade des Jean

Armringe aus Bronze, oben Düppenweiler, unten Brebach I und II

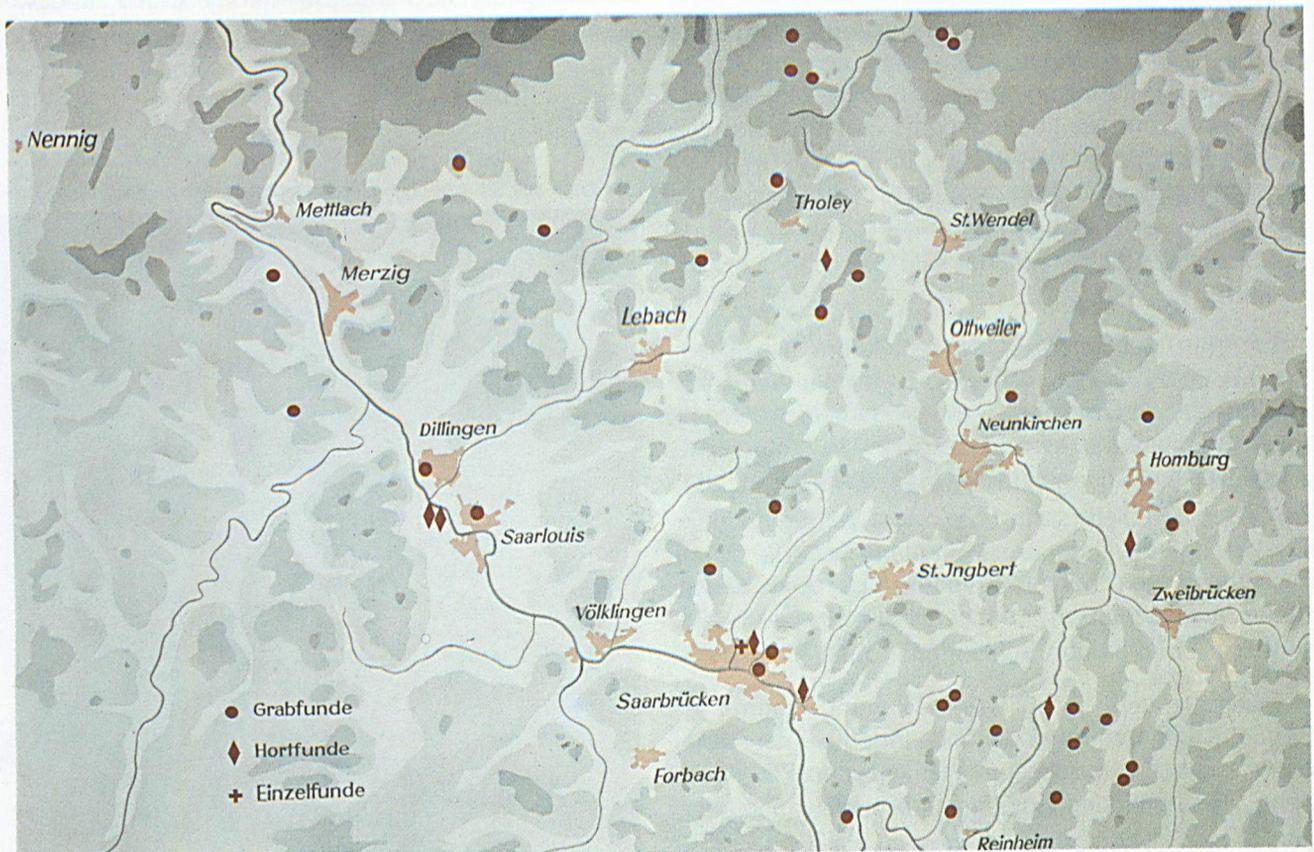


und die am Arm von Alice stimmten in Form und Dekor präzise überein und stammten somit aus demselben hallstattzeitlichen Fund.

Weiheorte gehören zu den charakteristischen Phänomenen der späten Bronzezeit. Die Sitte glitt auch noch ins religiöse Brauchtum der frühen Eisenzeit und ist in den vorliegenden Depots Brebach I, Brebach II und Naßweiler exzellent bekundet. Es sind reine Ringhorte.

Das Theatrum einer archäologischen Hinterlassenschaft ist nicht selten mit Kulissen von Vorurteilen und falschem Anschein verstellt. Dem Betrachter ist es aufgetragen, zu durchschauen in die Tiefe. In Naßweiler fällt es schwer, die Dimension zu messen. Leicht fällt es, dem Gewährsmann „Jean D.“ Dank zu sagen. Herr Desgranges, aus alter Hugenottenfamilie sein Herkommen, so heißt unser Gewährsmann wirklich; nicht zu vergessen die sympathische Extrarolle der Gloria Lorraine.

Fundorte der Hallstattzeit im Saarland



Geschäftsentwicklung der Bank

Bilanzsumme erneut leicht gestiegen

Die Bilanzsumme stieg ähnlich wie im Vorjahr um 48,5 Mio DM = 2,9 % auf 1 717,2 Mio DM. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten) erhöhte sich um 62,4 Mio DM = 3,6 % auf 1 817,6 Mio DM.

Weiterhin befriedigende Ertragslage

Das Zinsniveau zeigte 1984 im kurzfristigen Bereich verhältnismäßig enge Schwankungen. Im langfristigen Sektor war dagegen im Jahresverlauf ein Zinsrückgang festzustellen, der nur um die Jahresmitte durch eine leichte Aufwärtsbewegung unterbrochen wurde und sich im letzten Quartal deutlich ausprägte. Die Maßnahme der Deutschen Bundesbank, mit Wirkung vom 29. Juni ihren Diskontsatz von 4 % auf 4,5 % anzuheben, blieb damit im Ergebnis ohne nachhaltige Auswirkungen auf das allgemeine Zinsniveau.

In dieser Situation hat sich unsere Zinsmarge erneut etwas verengt. Die Zunahme des durchschnittlichen Geschäftsvolumens um 0,9 % genügte nicht, um hier einen Ausgleich zu schaffen. Der Zinsüberschuß hat sich vielmehr um 3,4 % auf 56,5 Mio DM ermäßigt.

Der Ertrag aus Dienstleistungsgeschäften erreichte 11,9 Mio DM; er ist mit einem Zuwachs von 8,6 % merklich schwächer gestiegen als im Vorjahr. Etwa die Hälfte des Mehrertrages entfällt auf Provisionen aus Sondergeschäften.

Der Verwaltungsaufwand hat um 7,0 % auf 41,3 Mio DM zugenommen. Der Personalaufwand ist insgesamt gesehen geringfügig auf 31,3 Mio DM zurückgegangen. Die Aufwendungen für Gehälter und Löhne einschließlich der sozialen Abgaben erhöhten sich zwar um 0,9 Mio DM auf 27,1 Mio DM,

die im Vorjahr infolge der Anwendung neuer Rechnungsgrundlagen ausnahmsweise stark gestiegenen Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung verringerten sich aber gleichzeitig um 1,0 Mio DM auf 4,2 Mio DM. Der Sachaufwand hat sich bedingt durch die zur Zeit in unserer Hauptstelle laufenden Umbaumaßnahmen und die begonnene Umstellung auf ein modernes Büro-Kommunikationssystem kräftig um 2,8 Mio DM auf 10,0 Mio DM ausgeweitet.

Bei verringerten Gesamterträgen und gleichzeitig gestiegenem Verwaltungsaufwand hat sich unser Betriebsergebnis leicht ermäßigt, bewegt sich aber immer noch auf einem befriedigenden Niveau. Hierdurch waren wir wiederum in der Lage, der Risikoentwicklung im Aktivgeschäft in dem erforderlichen Umfang Rechnung zu tragen. Die desolante Verfassung des Immobilienmarktes und der dort eingetretene Preisverfall führten zu einer veränderten Einschätzung der Risikosituation, die wir angemessen berücksichtigt haben. Nach der entsprechenden Dotierung der Risikovorsorge verbleibt ein Jahresüberschuß von 5 050 000 DM.

Belebung des Kreditgeschäfts in der zweiten Jahreshälfte

Das Kreditvolumen der Bank (ohne Avale und Akkreditive) ist zum Jahresende um 91,0 Mio DM = 9,9 % auf 1 008,1 Mio DM gestiegen. In der zweiten Jahreshälfte war das Kreditgeschäft merklich lebhafter als in den vorangegangenen Monaten. Ursache hierfür war in erster Linie eine deutliche Nachfragebelebung seitens der gewerblichen Wirtschaft.

Die Forderungen an Kunden überstiegen Ende 1984 den Vorjahresstand um 88,1 Mio DM = 11,4 % und beliefen sich auf 859,0 Mio DM. Die kurz- und mittelfristigen Forderungen erhöhten sich um

57,6 Mio DM = 16,7 % auf 401,5 Mio DM, die langfristigen Forderungen nahmen um 30,5 Mio DM = 7,1 % auf 457,5 Mio DM zu. Dadurch hat sich der 1983 kräftig gewachsene Anteil der langfristigen Forderungen wieder etwas ermäßigt. Unverändert war das Baufinanzierungsgeschäft ein wesentlicher Träger des Volumenzuwachses im längerfristigen Kreditgeschäft.

Die Wechselkredite erhöhten sich im Vergleich zu Ende 1983 um 2,2 Mio DM = 1,9 % auf 116,4 Mio DM. Die nach den vorangegangenen Kürzungen Mitte des Jahres vorgenommene Aufstokkung unseres Rediskontkontingentes war angesichts der eine Zeit lang am Geldmarkt herrschenden Enge hilfreich.

Die Kredite an Kreditinstitute stiegen leicht um 0,7 Mio DM = 2,2 % auf 32,7 Mio DM.

Im Privatkundengeschäft längere Laufzeiten gefragt

Angesichts der weiterhin schwierigen Arbeitsmarktlage blieb das Geschäft mit den privaten Kunden ohne merkliche Impulse.

Das Geschäft mit den der Konsumfinanzierung dienenden Ratenkrediten verlief in ruhigen Bahnen. Eine Erhöhung der Kredite in diesem Bereich um 3,4 % schreiben wir in erster Linie der Einführung der neuen Variante unserer Persönlichen Kredite mit variabler Inanspruchnahme im Frühjahr 1984 zu. Im übrigen zeigt sich auch bei den Ratenkrediten ein deutlicher Trend zu längeren Laufzeiten. Den Grund sehen wir darin, daß bei längeren Laufzeiten niedrigere monatliche Belastungen entstehen, die für den Kunden leichter zu verkraften sind.

Die Sollsalden auf Persönlichen Konten erhöhten sich dagegen um 13,1 %. Insgesamt sind die Standardisierten Privatkredite dadurch um 7,1 % gestiegen.

Die Ausleihungen im Rahmen unseres BauKredit-Systems erhöhten sich um 6,0 % auf 338,4 Mio DM. Einer Zunahme der langfristigen Baufinanzierungen um 12,0 % stand ein Rückgang der kurz- und mittelfristigen Baukredite um 5,8 % gegenüber. Aufgrund des insbesondere gegen Jahresende abwärtsgerichteten Zinstrends mußten wir vermehrt Kundenwünschen nach längerfristigen Krediten entsprechen. Diese Entwicklung hat sich trotz unserer Bemühungen, langfristige Finanzierungen unter Schonung unserer eigenen Mittel auf Hypothekenbanken zu verlagern, fortgesetzt. Die Finanzierung von Neubauten ist in den Hintergrund getreten. Bei deutlich vermindertem Käuferinteresse steht die Finanzierung des Kaufs fertiger Objekte und von Umbau- und Renovierungsmaßnahmen im Vordergrund.

Die Standardisierten Kredite an wirtschaftlich Selbständige haben sich weiter um 6,1 % verringert.

Das Volumen der Standardisierten Kredite zusammengefaßt ist gegenüber Ende 1983 um 5,3 % gestiegen; ihr Anteil an den gesamten Forderungen an Kunden ist damit von 58,9 % auf 55,7 % zurückgegangen.

Firmenkundengeschäft mit Zuwachsraten

Die zunehmende Konjunkturbelebung hat sich im Firmenkundengeschäft deutlich ausgewirkt. Im klassischen Kreditgeschäft war das Wachstum der Forderungen mit einer Zunahme von 20,2 % deutlicher als im standardisierten Geschäft. Der größte Teil dieser Zunahme entfiel auf den kurz- und mittelfristigen Bereich. Unverändert zögernd blieb die Nachfrage nach Investitionskrediten.

Die Inanspruchnahme der Wechselkredite hat sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht erhöht.

Spareinlagen erstmals zurückgegangen

Die Einlagen unserer Kunden haben insgesamt um 30,8 Mio = 3,2 % auf 943,8 Mio DM abgenommen. Ausschlaggebend hierfür war ein Rückgang der Termingelder um 64,2 Mio DM. Der in dieser Position enthaltene Sparbriefbestand hat sich aber erfreulicherweise um 5,3 Mio DM erhöht. Die täglich fälligen Gelder nahmen um 36,4 Mio DM zu.

Erstmals seit Jahrzehnten sind die Spareinlagen zurückgegangen, und zwar um 3,0 Mio DM = 1,1 %. Auch die Zinsgutschriften konnten den Unterschied zwischen den Einzahlungen und den deutlich höheren Abhebungen nicht ausgleichen. Allerdings sind 1984 per saldo 4,0 Mio DM mehr Spareinlagen zum Erwerb von Wertpapieren benutzt worden als im Vorjahr. Der Rückgang erfolgte in erster Linie zu Lasten der Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist. Wir bemühen uns deshalb vorrangig, längerfristige Spareinlagen zu akquirieren. Diesem Ziel dient insbesondere unser im Herbst 1983 eingeführter Sparplan mit Versicherungsschutz.

Das Zinsniveau im Spargeschäft blieb während des ganzen Jahres 1984 unverändert stabil.

Die Veränderung der Spareinlagen, der Zuwachs des Sparbriefumlaufs und die Wertpapierkäufe (netto) zu Lasten von Spareinlagen ergaben eine Gesamtspareistung unserer Kunden, die um 10,1 % höher war als im Vorjahr.

Im Vermögensanlagegeschäft Konsolidierung auf hohem Niveau

Im Jahre 1984 verlief das Vermögensanlagegeschäft wiederum zufriedenstellend, wenn auch das hohe Umsatzvolumen des Vorjahres nicht ganz erreicht wurde.

Das Rentengeschäft mit unseren Kunden konnte ausgeweitet werden. Das Interesse an Währungsanleihen, vor allem an US-\$-Anleihen nahm merklich zu. Die erhebliche Zinsdifferenz zu DM-Anleihen war hier ausschlaggebend.

Im Aktienhandel wurden die im Vorjahr erzielten Umsätze insgesamt nicht ganz erreicht. Die Geschäfte mit inländischen Aktien erfuhren zwar eine fühlbare Ausdehnung, der im Jahr 1983 überdurchschnittlich gestiegene Handel mit ausländischen Aktien ging jedoch deutlich zurück. Börseneinführungen inländischer Aktien haben zur Belebung des Geschäftes beigetragen.

Der Investmentabsatz erreichte die guten Vorjahreszahlen nicht. Schwerpunkt in diesem Bereich war die Nachfrage nach Rentenfonds, insbesondere nach Fonds mit Währungsanleihen.

Die Bedeutung des Goldes als Anlagemedium ist weiter zurückgegangen.

Umsatzzunahme im Auslandsgeschäft

Die Umsätze im Zahlungsverkehr mit dem Ausland haben im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Entsprechend der Entwicklung des saarländischen Außenhandels war insbesondere im Exportgeschäft ein merkliches Wachstum zu verzeichnen. Wir standen unseren Kunden wiederum mit Kreditfazilitäten zur Finanzierung ihrer Außenhandelsgeschäfte zur Verfügung.

Durch die Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank AG und der Bankengruppe des Crédit Industriel et Commercial, insbesondere mit dem Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine (CIAL) konnten unsere Kunden ein weltweites leistungsfähiges Stützpunktnetz nutzen.

Unsere Mitarbeiter

Ende 1984 beschäftigte die Bank 502 Mitarbeiter gegenüber 512 am Ende des Vorjahres.

Angesichts der für junge Menschen noch zunehmenden Schwierigkeiten, einen Einstieg ins Berufsleben zu finden, haben wir uns erneut bemüht, möglichst vielen Schulabgängern einen Ausbildungsplatz zur Verfügung zu stellen. Am Ende des Berichtsjahres befanden sich 51 Mitarbeiter in der Berufsausbildung. Der Anteil der Auszubildenden an der Gesamtbelegschaft beträgt 10,2 %. Mit dieser Quote lag die Bank deutlich über dem Durchschnitt des Kreditgewerbes. Alle ausgelernten Bankkaufleute, die ausreichend qualifiziert und interessiert waren, haben wir in das Angestelltenverhältnis übernommen.

Die Fluktuation unserer Mitarbeiter war wie schon in den vergangenen Jahren und auch im Verhältnis zu vergleichbaren Unternehmen sehr gering. Im Verlauf des Geschäftsjahres sind durch Kündigung, Pensionierung oder Tod 39 Mitarbeiter ausgeschieden; 29 kamen neu hinzu.

Im Verlauf des Jahres 1984 konnten drei Mitarbeiter ihr 25jähriges und fünf das 40jährige Jubiläum feiern. Zwölf Angehörige der Bank traten in den Ruhestand. Am Jahresende betreute die Bank 158 Pensionäre und Witwen ehemaliger Mitarbeiter.

Wie in den Vorjahren wurde der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Einführung moderner Technologie und der dadurch bedingte Wandel überkommener Arbeitsplatzstrukturen erfordert eine verstärkte inner-

betriebliche Bildungsarbeit. Durch gezielte Weiterbildung am Arbeitsplatz, ergänzt durch ein praxisorientiertes Seminarangebot wollen wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die nötigen Fachkenntnisse vermitteln, um die Kunden umfassend beraten zu können. An 200 Mehrtagesseminaren der Deutschen Bank nahmen im Berichtsjahr 128 Mitarbeiter teil.

Unsere besondere Aufmerksamkeit galt der sozialen Betreuung unserer Mitarbeiter und Pensionäre.

Im Frühjahr 1984 haben wir wie die Deutsche Bank AG unseren Mitarbeitern Belegschaftsaktien der Deutschen Bank AG zum Vorzugspreis von 187,- DM je Aktie angeboten. Von diesem Angebot machte wieder ein sehr hoher Prozentsatz unserer Mitarbeiter Gebrauch. Die gezeichneten Aktien hat uns die Deutsche Bank AG zum Stückpreis von 393,25 DM überlassen.

Das Jahr 1984 hat wieder hohe Anforderungen an die Bank und ihre Mitarbeiter gestellt. Nur durch den tatkräftigen Einsatz und das erfolgreiche Zusammenwirken aller Betriebsangehörigen war es möglich, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Für die geleistete Mitarbeit sprechen wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Den Mitgliedern des Betriebsrates und des Wirtschaftsausschusses, mit denen laufend soziale, personelle und organisatorische Fragen besprochen wurden, danken wir für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Bilanz

Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) der Bank erhöhte sich 1984 um 62,4 Mio DM = 3,6 % und betrug am Jahresende 1 817,6 Mio DM. Im Jahresdurchschnitt betrug die Zunahme 0,9 %; sie blieb damit deutlich hinter der Zuwachsrate des Vorjahres (8,1 %) zurück. Die Bilanzsumme stieg zum 31. 12. 1984 um 48,5 Mio DM = 2,9 % auf 1 717,2 Mio DM.

In den wichtigsten Bilanzpositionen ergaben sich gegenüber Ende 1983 folgende Veränderungen:

Aktiva	Mio DM
Barreserve	+ 8,1
Schecks, Einzugswerte	./.
Wechsel	./.
Forderungen an Kreditinstitute	./.
Anleihen, Schuldverschreibungen und sonstige Wertpapiere	./.
Forderungen an Kunden	+ 88,1
kurz- und mittelfristige	+ 57,6
langfristige (4 Jahre oder länger)	+ 30,5
Durchlaufende Kredite	./.
Betriebs- und Geschäftsausstattung	+ 2,9
Restliche Aktiva	./.
Bilanzsumme	+ 48,5
Passiva	Mio DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	+ 47,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	./.
darunter: Sichteinlagen	+ 36,4
Termingelder	./.
Spareinlagen	./.
Schuldverschreibungen	+ 19,2
Durchlaufende Kredite	./.
Rückstellungen	+ 4,9
Eigene Mittel (Grundkapital und Offene Rücklagen)	+ 11,0
Restliche Passiva	./.
Bilanzsumme	+ 48,5

Liquidität

Ende 1984 errechnet sich eine Barliquidität von 5,9 % (Vorjahr: 5,5 %). Der auf 86,8 Mio DM erhöhten Barreserve standen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Schuldverschreibungen sowie Eigene Akzepte und Sonstige Verbindlichkeiten von 1 463,6 Mio DM gegenüber.

Die Gesamtliquidität – das Verhältnis der gesamten liquiden Mittel von 310,5 Mio DM zu den genannten Verbindlichkeiten – betrug 21,2 % (Vorjahr: 21,3 %). Schließt man die Forderungen an Kreditinstitute mit Laufzeiten von weniger als 3 Monaten in Höhe von 135,6 Mio DM in die Liquiditätsberechnung ein, so ergibt sich ein Deckungsgrad von 30,5 % (Vorjahr: 36,4 %).

Liquide Mittel und Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Ende 1984 Mio DM	Ende 1983 Mio DM
Kassenbestand	9,7	7,2
Bundesbankguthaben	76,5	70,9
Postscheckguthaben	0,6	0,6
Barreserve	86,8	78,7
Schecks, Einzugswerte	1,0	2,5
Bundesbankfähige Wechsel	8,5	17,6
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	96,2	78,5
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	118,0	126,8
Liquide Mittel insgesamt	310,5	304,1
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	482,0	434,2
Kunden	943,8	974,6
Schuldverschreibungen	33,3	14,2
Eigene Akzepte im Umlauf	2,5	2,5
Sonstige Verbindlichkeiten	2,0	1,7
Verbindlichkeiten insgesamt	1 463,6	1 427,2

Am Jahresende betrug das als Mindestreserve bei der Deutschen Bundesbank zu unterhaltende Guthaben 48,3 Mio DM (Vorjahr: 53,2 Mio DM).

Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität gemäß §§ 10 und 11 KWG sowie die Grundsätze über die Höchstgrenzen für offene Devisenpositionen sind von der Bank im Berichtsjahr stets eingehalten worden.

Aktiva

Wertpapiere

Unser Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen hat sich um 8,5 Mio DM auf 118,3 Mio DM vermindert; hiervon waren 118,0 Mio DM bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

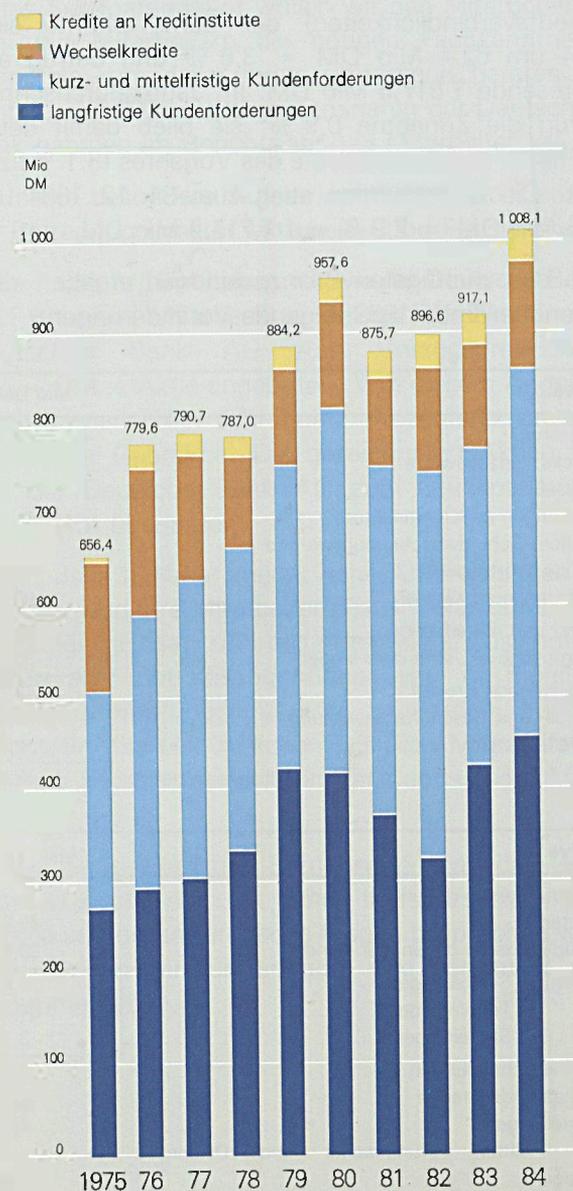
Die Position „Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind“ enthält Aktien.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte wie bisher nach dem Niederstwertprinzip. Eigene Aktien hatten am Bilanzstichtag weder die Bank noch ein von ihr abhängiges Unternehmen im Bestand.

Kreditvolumen

Das Kreditvolumen der Bank (ohne Avale und Akkreditive) stieg um 91,0 Mio DM = 9,9 % auf 1 008,1 Mio DM. Die Wechselkredite erhöhten sich um 2,2 Mio DM = 1,9 % auf 116,4 Mio DM. Die Forderungen an Kunden nahmen um 88,1 Mio DM =

Kreditvolumen 1975—1984 - in Mio DM



Kreditvolumen	Ende 1984		Ende 1983		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristig	401,5	39,8	343,9	37,5	+	57,6 = 16,7
langfristig	457,5	45,4	427,0	46,6	+	30,5 = 7,1
	859,0	85,2	770,9	84,1	+	88,1 = 11,4
Wechselkredite (einschließlich zum Einzug versandter Wechsel)	116,4	11,6	114,2	12,4	+	2,2 = 1,9
Kredite an Kreditinstitute	32,7	3,2	32,0	3,5	+	0,7 = 2,2
Kreditvolumen insgesamt	1 008,1	100,0	917,1	100,0	+	91,0 = 9,9

Nach Größenklassen gegliedert verteilen sich die Kundenengagements wie folgt:	Anzahl der Kredite
bis 10 000 DM	9 187 = 53,6 %
mehr als 10 000 DM bis 100 000 DM	6 007 = 35,0 %
mehr als 100 000 DM bis 1 Mio DM	1 835 = 10,7 %
mehr als 1 Mio DM	111 = 0,7 %
	17 140 = 100,0 %

11,4 % auf 859,0 Mio DM zu. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem ausschließlich die langfristigen Forderungen gestiegen waren, entfielen zwei Drittel des Zuwachses auf die kurz- und mittelfristigen Forderungen.

Von den gesamten langfristigen Kundenforderungen in Höhe von 457,5 Mio DM sind 212,0 Mio DM = 46,3 % innerhalb der Jahre 1985 bis 1988 fällig. Von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Saarländischen Investitionskreditbank und der Lastenausgleichsbank wurden zweckgebundene Mittel in Höhe von 89,3 Mio DM zur Refinanzierung vorwiegend langfristiger Kundenforderungen zur Verfügung gestellt und entsprechend den Bedingungen der Refinanzierungsinstitute weitergeleitet. Die Forderungen aus diesen Krediten sowie die hierfür gestellten Sicherheiten wurden im üblichen Umfang an die Refinanzierungsinstitute übertragen.

Avale, Akkreditive und sonstige Haftungsverhältnisse, die in dem vorstehend genannten Kreditvolumen nicht erfaßt sind, werden mit 90,2 Mio DM ausgewiesen.

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 520,4 Mio DM (Vorjahr: 546,8 Mio DM) enthalten 32,7 Mio DM Kredite sowie 487,7 Mio DM Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten.

Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir sämtlichen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen. Darüber hinaus wurde als Vorsorge für latente Risiken die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung gebildet.

Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen erhöhte sich infolge Kapitalerhöhung und Zukauf um 36 560 DM auf 2 378 600 DM.

Sachanlagen

Der Bilanzausweis der Grundstücke und Gebäude ermäßigte sich bedingt durch die auch steuerlich zulässigen Abschreibungen in Höhe von 75 000 DM auf 2 452 000 DM.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird mit 6 574 000 DM bilanziert. Zugängen von 4 400 000 DM stehen Abschreibungen von 1 467 000 DM sowie Abgänge von 10 000 DM gegenüber. Von den Zugängen entfällt ein erheblicher Teil auf Terminals; in den Zugängen sind auch geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 113 000 DM enthalten, die sofort abgeschrieben wurden.

Sonstige Aktivposten

Die Sonstigen Vermögensgegenstände haben um 117 000 DM auf 1 574 000 DM abgenommen. Hierunter weisen wir hauptsächlich Edelmetallbestände sowie nicht in Wertpapieren verbriefte Anteilsrechte ohne Beteiligungscharakter aus. Ferner sind in dieser Position im Zuge der Verwertung von Sicherheiten vorübergehend erworbene, nicht dem Bankbetrieb dienende Grundstücke und Gebäude enthalten, die nach einem Abgang von 188 000 DM mit 271 000 DM zu Buche stehen.

Passiva

Fremde Gelder

Die Fremden Gelder sind im Berichtsjahr um 36,1 Mio DM = 2,5 % auf 1 459,1 Mio DM gewachsen. Dabei erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 47,8 Mio DM = 11,0 % auf 482,0 Mio DM. Die Einlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern) ermäßigten sich dagegen um 30,8 Mio DM = 3,2 % auf 943,8 Mio DM.

Ende 1984 waren Sparbriefe S, Sparobligationen S und Inhaber-Schuldverschreibungen der Deutschen Bank Saar im Nennwert von 32,9 Mio DM im Umlauf gegenüber 13,8 Mio DM ein Jahr zuvor.

Eine Aufgliederung der Fremden Gelder sowie die Entwicklung der Banken- und Kundengelder in den vergangenen zehn Jahren zeigen die nebenstehenden Übersichten.

Rückstellungen

Der Gesamtbetrag der Rückstellungen stieg um 4,9 Mio DM auf 45,6 Mio DM.

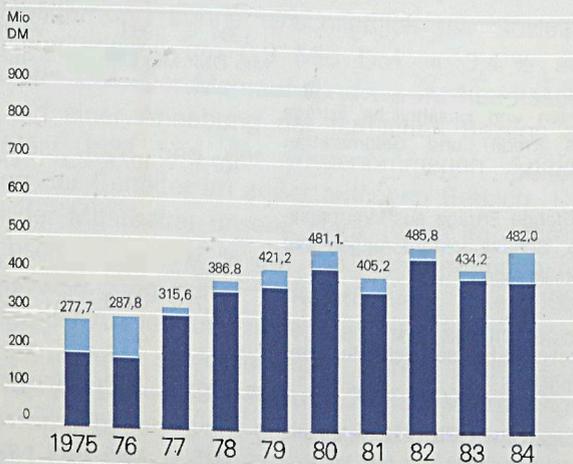
Die Pensionsrückstellungen werden nach einer der versicherungsmathematischen Berechnung entsprechenden Zuführung in Höhe von 1,7 Mio DM mit 25,9 Mio DM ausgewiesen.

Die anderen Rückstellungen belaufen sich auf 19,7 Mio DM nach 16,4 Mio DM Ende 1983. Sie enthalten neben Rückstellungen für Gratifikationen und Verpflichtungen nach dem Vorruhestandsgesetz den Teil der Sammelwertberichtigungen für Rück-

Fremde Gelder	Ende 1984		Ende 1983		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	82,1	5,6	24,7	1,7	+ 57,4 =	232,4
befristete Gelder	399,9	27,4	409,5	28,8	./.	9,6 = 2,3
	<u>482,0</u>	<u>33,0</u>	<u>434,2</u>	<u>30,5</u>	+ 47,8 =	<u>11,0</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	274,4	18,8	238,0	16,7	+ 36,4 =	15,3
Termingelder	393,8	27,0	458,0	32,2	./.	64,2 = 14,0
Spareinlagen	275,6	18,9	278,6	19,6	./.	3,0 = 1,1
	<u>943,8</u>	<u>64,7</u>	<u>974,6</u>	<u>68,5</u>	./.	<u>30,8 = 3,2</u>
Schuldverschreibungen	33,3	2,3	14,2	1,0	+ 19,1 =	134,5
Fremde Gelder insgesamt	<u>1 459,1</u>	<u>100,0</u>	<u>1 423,0</u>	<u>100,0</u>	+ 36,1 =	<u>2,5</u>

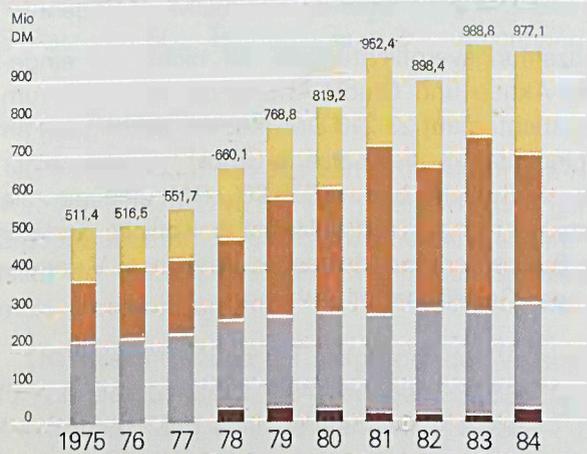
Fremde Gelder 1975—1984 - in Mio DM

Bankengelder
 ■ täglich fällige Gelder
 ■ befristete Gelder



Kundengelder

■ täglich fällige Gelder
 ■ Termingelder
 ■ Spareinlagen
 ■ Schuldverschreibungen



griffsforderungen, der nicht von den Aktiven abgesetzt werden kann, sowie sonstige Risikovorsorge.

Sonstige Passivposten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten betreffen Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts, darunter noch abzuführende Lohn- und Kirchensteuer, Sozialversicherungsbeiträge und Umsatzsteuer.

Der Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 52 Abs. 5 EStG ermäßigte sich infolge gesetzlich vorgeschriebener Auflösung von 91 000 DM auf 820 000 DM.

Vermerke

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 100,4 Mio DM, das sind 13,9 Mio DM mehr als Ende 1983. Außerdem waren Abschnitte im Gesamtbetrag von 0,7 Mio DM zum Einzug unterwegs.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen betragen am Ende des Berichtsjahres 90,2 Mio DM gegenüber 62,1 Mio DM im Vorjahr.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 23 210 DM. Mit der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH ist neben einer Nachschußpflicht bis zu 930 000 DM eine quotale Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehörender Gesellschafter verbunden.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Das durchschnittliche Geschäftsvolumen, das sich 1983 um 8,1 % ausgedehnt hatte, wuchs nur noch um 0,9 %. Diese Zunahme reichte nicht aus, um die im Laufe des Jahres eingetretene weitere Verengung der Zinsmarge zu kompensieren. Dadurch ermäßigte sich der Zinsüberschuß um 3,4 % auf 56,5 Mio DM.

Der im Jahresdurchschnitt niedrigere Bestand an Rentenwerten bewirkte bei gleichzeitig etwas geringerer Verzinsung eine Abnahme der laufenden Erträge aus festverzinslichen Werten und Schuldverschreibungen um 0,8 Mio DM.

Im einzelnen entwickelte sich der Ertrag des Geschäftsvolumens wie folgt:

	1984 Mio DM	1983 Mio DM	Veränderung	
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	107,1	107,5	./.	0,4 %
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	10,6	11,4	./.	7,0 %
	<u>117,7</u>	<u>118,9</u>	./.	1,0 %
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	61,2	60,4	+	1,3 %
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	<u>56,5</u>	<u>58,5</u>	./.	3,4 %

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Provisionen und die anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft stiegen um 885 000 DM = 7,9 % auf 12 126 000 DM.

Nach Abzug der Provisionsaufwendungen in Höhe von 248 000 DM verblieb als Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft ein Überschuß von 11 878 000 DM, was einer Zunahme von 8,6 % entspricht.

Andere Erträge und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen

In diesen Positionen, die sich gegenüber dem Vorjahr um 468 000 DM erhöht haben, sind die übrigen Einnahmen des ordentlichen Geschäfts sowie außerordentliche Erträge enthalten.

Verwaltungsaufwand

Der gesamte Verwaltungsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Mio DM = 7,0 % auf 41,3 Mio DM.

Gehälter und Löhne einschließlich der Sozialen Abgaben stiegen um 0,9 Mio DM = 3,4 % auf 27,1 Mio DM. Der Mehraufwand beruht hauptsächlich auf einer Anhebung der tariflichen Bezüge ab 1. März 1984 und der vorgenommenen Angleichung der Gehälter im außertariflichen Bereich. Die Zahl der Mitarbeiter unserer Bank nahm im Jahresdurchschnitt um 1,7 % ab. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung, die 1983 infolge der Anwendung neuer Rechnungsgrundlagen ausnahmsweise stark gestiegen waren, haben sich um 1,0 Mio DM = 19,2 % auf 4,2 Mio DM ermäßigt. Insgesamt haben sich die Personalaufwendungen um 0,1 Mio DM = 0,3 % auf 31,3 Mio DM vermindert.

Der Sachaufwand ist um 2,8 Mio DM = 38,9 % auf 10,0 Mio DM gestiegen. Die Zunahme war in der Hauptsache durch Umbaumaßnahmen und erhöhte EDV-Kosten bedingt.

Steuern

Der Ausweis von 6,1 Mio DM (Vorjahr: 8,7 Mio DM) betrifft fast ausschließlich Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen.

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft werden nach Verrechnung mit Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen, Erträgen aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie aus dem Verkauf von Wertpapieren mit 14 324 000 DM ausgewiesen.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung beliefen sich auf 1 542 000 DM, das sind 530 000 DM mehr als im Vorjahr. Diese Zunahme steht mit dem verstärkten Einsatz von EDV-Technologie in Zusammenhang.

Übrige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus Verlustübernahme in Höhe von 748 316,76 DM betreffen den von uns gemäß Ergebnisabführungsvertrag zu übernehmenden Verlust der Saarländischen Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1984 betragen 936 535,02 DM. An frühere Mitglieder zahlten wir 238 236,- DM; von einem verbundenen Unternehmen erhielten sie 92 980,- DM.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats wurde für das Geschäftsjahr 1984 eine Vergütung von 259 320, – DM vorgesehen.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

Erträge	131 601 765,55 DM
Aufwendungen	126 551 765,55 DM
	<hr/>
Jahresüberschuß	5 050 000,00 DM
	<hr/>
Einstellung in Offene Rücklagen	1 000 000,00 DM
	<hr/>
Bilanzgewinn	4 050 000,00 DM
	<hr/> <hr/>

Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer Dividende von 12 % auf das Grundkapital von 35 000 000, – DM zu beschließen, wobei die aus der Kapitalerhöhung von 1984 herrührenden 5 000 000, – DM erst ab 1. April 1984 dividendenberechtigt sind.

Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer ergibt sich ein Gesamtertrag von 18,75 % für unsere inländischen Aktionäre.

Grundkapital und Rücklagen

In der Hauptversammlung vom 21. Mai 1979 war der Vorstand ermächtigt worden, das Grundkapital bis zum 1. Mai 1984 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlage einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu 10 Mio DM zu erhöhen. In Ausübung dieser Ermächtigung war 1980 das Grundkapital um 5 Mio DM erhöht worden, so daß noch ein genehmigtes Kapital von 5 Mio DM bestand.

Unter Ausnutzung dieses genehmigten Kapitals haben wir im April 1984 das Grundkapital um 5 Mio DM auf 35 Mio DM erhöht. Die neuen Aktien, die ab 1. April 1984 dividendenberechtigt sind, wurden zu einem Kurs von 200 % ausgegeben. Das hierbei erzielte Agio von 5 Mio DM wurde der gesetzlichen Rücklage zugeführt.

Aus dem Jahresüberschuß haben wir 1 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt.

Die ausgewiesenen eigenen Mittel der Bank setzen sich danach wie folgt zusammen:

Grundkapital	35 000 000 DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklagen	25 500 000 DM
b) andere Rücklagen	15 500 000 DM
	<hr/>
insgesamt	76 000 000 DM
	<hr/> <hr/>

An dem Grundkapital ist die Deutsche Bank AG mit 69,23 % beteiligt. Der Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg, hält eine Beteiligung von 23,71 %.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu den Unternehmen des Konzerns der Deutschen Bank AG gehen nicht über die mit Bankkunden üblichen hinaus.

Mit der Saarländischen Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken, deren Stammkapital zu 100 % von uns gehalten wird, besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Der Zweck dieser Gesellschaft besteht in dem Erwerb, der Vermietung, Verpachtung und Verwaltung von Grundstücken. Ein Teil der Immobilien dieser Gesellschaft, darunter auch der 1984

vollendete neue Gebäudeteil in der Beethovenstraße in Saarbrücken, ist an uns vermietet.

Am Schluß des in § 312 AktG vorgeschriebenen Berichts für das Geschäftsjahr 1984 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Saarbrücken, den 25. Februar 1985

Der Vorstand

Dr. Hinnel Kirner

Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres und in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren auch die konjunkturelle Situation in der Bundesrepublik, insbesondere im Saarland, und in Frankreich sowie die internationale Währungslage Gegenstand der Beratungen. Über die Marktsituation, die Konditionenpolitik und die Verbesserung des Dienstleistungsangebots wurde ausführlich berichtet und diskutiert. Ferner wurden wichtige geschäftliche Einzelvorgänge besprochen und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen genehmigungsbedürftigen Geschäfte behandelt.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1984, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1984 haben wir geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben. Der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr Aktiengesell-

schaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt (Main), geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Die Treuverkehr AG hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

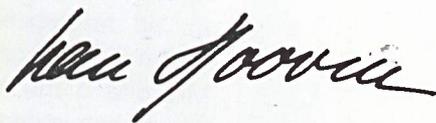
1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluß des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß zum 31. Dezember 1984 gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Saarbrücken, den 22. März 1985

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender



	DM	DM	31. 12. 1983 in 1 000 DM
Kassenbestand		9 732 765,55	7 212
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		76 486 077,87	70 934
Postscheckguthaben		600 957,95	599
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		1 023 117,90	2 496
Wechsel		10 225 830,34	21 457
darunter: a) bundesbankfähig	DM 8 497 054,27		
b) eigene Ziehungen	DM —		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	96 200 501,23		78 512
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	135 579 127,07		215 788
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	282 481 487,51		246 563
bc) vier Jahren oder länger	6 089 084,95		5 916
		520 350 200,76	546 779
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM 16 435 138,89		
ab) von Kreditinstituten	DM 3 235 138,89		
ac) sonstige	DM —		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 19 670 277,78	19 670 277,78	27 023
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 75 407 312,72		
bb) von Kreditinstituten	DM 23 204 576,49		
bc) sonstige	DM —		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 98 367 488,17	98 611 889,21	99 803
		118 282 166,99	126 826
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	15 270,—		140
b) sonstige Wertpapiere	—		—
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM —	15 270,—	140
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	401 490 907,51		343 898
b) vier Jahren oder länger	457 498 524,49		427 025
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 107 560 941,39		
bb) Kommunaldarlehen	DM 4 770 923,98		
		858 989 432,—	770 923
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		108 417 946,11	111 093
Beteiligungen		2 378 649,18	2 342
darunter: an Kreditinstituten	DM 2 327 347,68		
Grundstücke und Gebäude		2 451 633,—	2 527
Betriebs- und Geschäftsausstattung		6 574 243,87	3 652
Eigene Schuldverschreibungen		31 102,50	—
Nennbetrag:	DM 29 000,—		
Sonstige Vermögensgegenstände		1 574 028,36	1 691
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Disagio	43 472,75		17
b) sonstige	70 319,49		37
		113 792,24	54
Summe der Aktiven		1 717 247 214,62	1 668 725
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		338 596 880,03	349 126
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		18 246 296,05	17 481

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1984

Passiva

	DM	DM	DM	31. 12. 1983 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		82 093 742,61		24 718
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	162 200 000,—			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	108 944 680,—			
bc) vier Jahren oder länger	127 557 397,23	398 702 077,23		409 066
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 69 661 880,50		1 187 316,92	399
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite			481 983 136,76	434 183
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		274 400 831,55		238 013
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	347 885 561,27			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	5 014 588,53			
bc) vier Jahren oder länger	40 938 758,71	393 838 908,51		457 990
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 40 773 101,36			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	169 745 347,36			
cb) sonstige	105 823 660,84	275 569 008,20	943 808 748,26	278 645
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		10 000 000,—		—
b) mehr als vier Jahren		23 335 125,38		14 180
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 13 335 125,38		33 335 125,38	14 180
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			2 500 000,—	2 500
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			108 417 946,11	111 093
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		25 947 103,—		24 238
b) andere Rückstellungen		19 661 806,98		16 436
Sonstige Verbindlichkeiten			45 608 909,98	40 674
Rechnungsabgrenzungsposten			1 951 206,41	1 737
a) Disagio		10 131 198,75		9 622
b) sonstige		8 640 616,97		10 577
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 Abs. 5 EStG.			18 771 815,72	20 199
Grundkapital			820 326,—	911
Offene Rücklagen			35 000 000,—	30 000
a) gesetzliche Rücklage	20 500 000,—			
Einstellung aus Kapitalerhöhung	5 000 000,—	25 500 000,—		20 500
b) andere Rücklagen	14 500 000,—			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	1 000 000,—	15 500 000,—		14 500
Bilanzgewinn			41 000 000,—	35 000
			4 050 000,—	3 600
Summe der Passiven			1 717 247 214,62	1 668 725
Inossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			100 353 377,99	86 461
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			90 157 460,52	62 107
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz			1 704 956,44	2 554
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			305 964 931,91	341 034

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung

	DM	DM	1983 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		61 232 848,66	60 463
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		247 702,73	301
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		14 323 702,30	15 633
Gehälter und Löhne		23 385 359,44	22 711
Soziale Abgaben		3 725 103,52	3 496
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		4 236 743,80	5 164
Sachaufwand für das Bankgeschäft		9 978 169,85	7 182
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 541 776,27	1 012
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	5 964 360,93		8 655
b) sonstige	<u>103 938,40</u>		<u>4</u>
Aufwendungen aus Verlustübernahme		6 068 299,33	8 659
		748 316,76	608
Sonstige Aufwendungen		1 063 742,89	652
Jahresüberschuß		5 050 000,—	5 600
<u>Summe der Aufwendungen</u>		<u>131 601 765,55</u>	<u>131 481</u>

Jahresüberschuß

Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen ..

a) in die gesetzliche Rücklage

b) in andere Rücklagen

Bilanzgewinn

Im Geschäftsjahr wurden DM 2 279 243,64 Pensionszahlungen einschließlich Zahlungen an rechtlich selbständige Versorgungskassen geleistet. Für die folgenden fünf Geschäftsjahre rechnen wir mit Versorgungszahlungen in Höhe von je 104 %, 109 %, 116 %, 120 %, 125 % dieses Betrages.

Saarbrücken, den 25. Februar 1985

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Groll

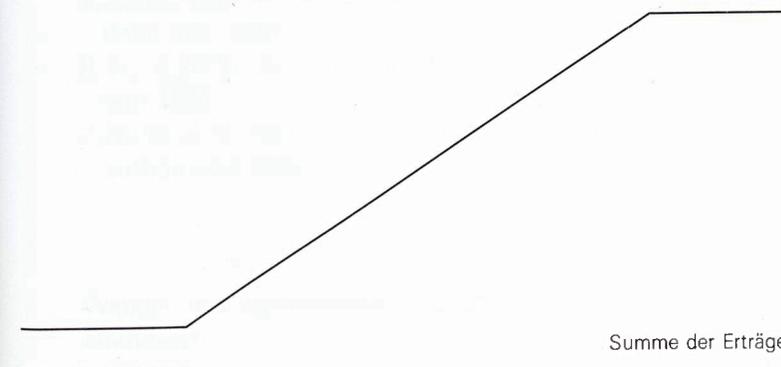
Prüm

Nickles

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1984

Erträge

	DM	DM	1983 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		107 086 150,78	107 521
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	10 452 336,95		11 270
b) anderen Wertpapieren	—		—
c) Beteiligungen	183 449,50		164
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		10 635 786,45	11 434
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		12 126 431,66	11 241
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		1 618 778,73	1 165
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind		43 470,93	29
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		91 147,—	91
Summe der Erträge		131 601 765,55	131 481



DM	DM	1983 in 1 000 DM
—	5 050 000,—	5 600
1 000 000,—	1 000 000,—	2 000
	4 050 000,—	3 600

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung Gesetz und Satzung.

Frankfurt (Main), den 1. März 1985

TREUVERKEHR

Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fandré
Wirtschaftsprüfer

Steinbrücker
Wirtschaftsprüfer

Table with multiple columns and rows, containing faint text and numbers. The table structure is difficult to discern due to low contrast.

Section of text containing faint, illegible characters and possibly a signature or date at the bottom.

Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Inländische öffentliche Anleihen

- 7 %, 7,50 %, 8 %, 8,25 % Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1984
- 7,25 %, 8,25 % Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1984
- 8 %, 8,25 % Anleihen der Deutschen Bundespost von 1984
- 7,25 %, 8 % Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1984

Wandel- und Optionsanleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

N. V. Philips Gloeilampenfabrieken

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

- 7,625 %, 7,75 %, 8 %, 8,125 % Anleihen der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank) von 1984

Inländische Aktien

- Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
- Hoechst Aktiengesellschaft
- Deutsche Bank Aktiengesellschaft
- Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft
- Hutschenreuther Aktiengesellschaft
- Hoesch Aktiengesellschaft
- ASKO Deutsche Kaufhaus Aktiengesellschaft

Ausländische Aktien

Pirelli S.p.A.

